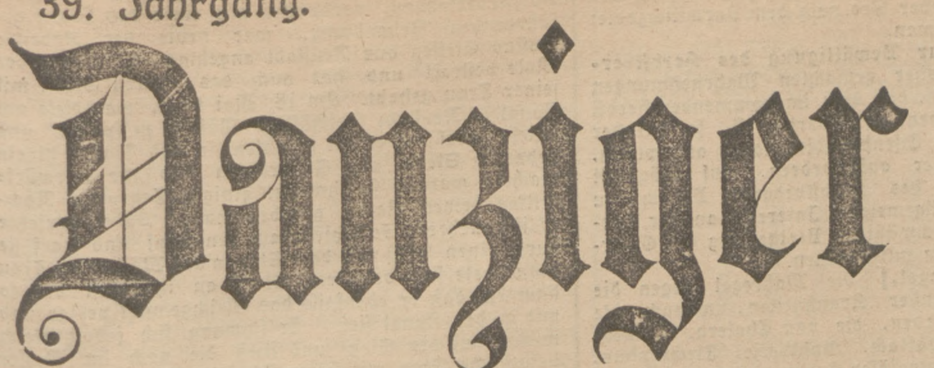
39. Jahrgang. Donnerstag, 22. Juli. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22682.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 22. Juli. Dem „Lokal-Anz." wird aus **Göteborg** gemeldet: **Herzog Karl Theodor** in Baiern ist heute nach Deutschland abgereist.

— Der „Voss. Ztg." wird aus **London** berichtet: Das **deutsche Kriegsministerium** hat vor einigen Tagen **2000 Brieftauben** nach Dover gesandt, um sie von dort nach Deutschland zurückfliegen zu lassen; das soll vorgestern geschehen sein. Der Vorgang macht hier viel böses Blut.

— Die **Correspondenz des Bundes der Landwirthe** bezeichnet es als einen rollenwidrigen Seitensprung, daß das ostpreußische Bundesblatt der Regierung zu **Flottenzwecken** 500 Millionen Mark angeboten hat. Der Bundesvorstand trage keine Verantwortung für diese Privatansicht.

London, 21. Juli. Der Präsident des Handelsamtes hat beschlossen, ein Comité einzusetzen zur Untersuchung der **ausländischen Concurrenz** und Angabe der Mittel zur Bekämpfung derselben.

Christiania, 22. Juli. Aus Stavanger wird vom 21. Juli, Mittags, telegraphirt: Eine **Brieftaube** ist gefangen worden, mit einem Silberring am Fuß und folgendem Vermerk auf dem Flügel: **Nordpol.** 142. W. 4762.

Washington, 22. Juli. Der **Senat** hat heute die Lesung des Berichts betreffend die Tarifbill beendet. Die Abstimmung findet voraussichtlich am Freitag statt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Juli.

Minister v. Miquel und Präsident v. Plötz.

Ob es wirklich nur ein Zufall ist, daß die Veröffentlichung der Eingabe des Bundes der Landwirthe an den Reichskanzler und die preußischen Minister in dem Augenblick stattgefunden hat, wo die Zeitungen ausführliche Berichte über die Miquel'sche Rede in Solingen gebracht haben? Daß Minister v. Miquel bei seiner Solinger Rede von der neuesten Zumuthung des Bundes an die Reichsregierung schon gewußt habe, wird von dem Bundesorgan für unzutreffend erklärt. Die Eingabe des Bundes, welche ein Getreideeinfuhrverbot auf mindestens 6 Monate verlangt, trägt das Datum des 13. Juli; die Veröffentlichung ist aber erst am 17. d. Mts. erfolgt, nachdem am gleichen Tage die Eingabe abgesandt war. Frühere Eingaben hat der Bund veröffentlicht ehe dieselben in die Hände der Minister gelangen konnten. Hierauf wirft eine Aeußerung ein überraschendes Licht, welche der neue Director des Bundes, Abg. Dr. Hahn in der am 19. in Alfeld abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe zu Gunsten des Antrags Plötz gethan hat. Herr Hahn kündigte an, er werde sich — am Sonnabend nämlich — vom Ministertisch eine Erklärung erbitten, ob die Regierung nur einseitig Repressivmaßregeln bewilligt haben wolle, ohne gleichzeitig eine allgemeine Wohlfahrtspolitik zu Gunsten des deutschen Mittelstandes zu bethätigen. Sei letzteres nicht der Fall, so sei ein Eindämmen der revolutionären Bestrebungen durch ein neues Vereinsgesetz nicht zu erwarten, vielmehr werde dann nur Oel in's Feuer gegossen werden. Das heißt mit anderen Worten: die Herren v. Plötz u. Gen. sind als „durchweg vaterlandsliebende und monarchisch gesinnte Männer" bereit, die Regierung im Kampfe gegen den Umsturz zu unterstützen, wenn die Regierung bereit ist, dem Mittelstand, d. h. hier in erster Linie den Landwirthen eine „mäßige" Erhöhung des Werthes ihrer Producte zu verschaffen, sei es durch ein Verbot der Getreideeinfuhr, sei es auf irgend einem anderen Wege.

Der Bund der Landwirthe hat, wie die „Dtsch. Tageszeitg." versichert, „nach langen reiflichen Erwägungen" die Forderung des Einfuhrverbots erhoben. Hält die Regierung diese Forderung für unausführbar, so mag sie bessere Vorschläge machen; aber die Herren vom Bunde wollen dieses Mal baar Geld sehen. Da Herr v. Miquel in Solingen erklärt hat, daß nach seiner Ansicht die Mittelklassen und vor allem die landwirthschaftlichen der Hilfe bedürftig seien, so habe er die Verpflichtung, diesen in erster Linie zu helfen. Nun hat Herr v. Miquel, freilich in sehr verklausulirter Weise, die Zusage der Hilfe an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft, die unter Umständen den Werth der Zusage abschwächen könnten. Die agrarierfreundliche Färbung der Tischrede könnte sich demnach in der Praxis als unhaltbar erweisen, so daß die Landwirthe, welche dem Minister v. Miquel mit Vertrauen entgegenkommen, hinterher das Nachsehen haben. Unter diesen Umständen könnte der Vorschlag des Bundes der Landwirthe den Zweck haben, den Minister v. Miquel zu einer minder zweideutigen Erklärung zu zwingen. Ist er gewillt, den „nothleidenden Landwirthen" zu helfen, so mag er — laut Verlangen der Herren v. Plötz und Genossen — im Staatsministerium und im Bundesrath für das Getreideeinfuhrverbot eintreten. Will oder kann er das nicht, „so wird der Bund schon dafür sorgen, daß seine Anhänger nicht in die Schlingen des preußischen Vicepräsidenten des Staatsministeriums fallen."

Der Auseinandersetzung des Herrn v. Plötz mit dem Minister v. Miquel bei der Debatte über das Vereinsgesetz in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am nächsten Sonnabend darf man demnach wohl mit Spannung entgegensehen.

Ein kalter Strahl?

Auch die „Berl. Pol. Nachr." gießen heute eine erhebliche Dosis kalt Wasser in den feurigen Wein der Herren v. Plötz, Hahn u. Gen. Welche Hand dies Wassergefäß geführt hat, kann man dahingestellt sein lassen. Man rechnet das erwähnte Organ längst nicht mehr zu den anerkannten „Officiösen", wie einst unter dem „alten Curs", aber genügend bekannt ist doch, daß es nähere Verbindungen mit dem Finanzministerium, an dessen Spitze ja Herr v. Miquel steht, hat und von diesem aus Informationen empfängt. Man darf also wohl annehmen, daß der Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr." das Nachstehende wenigstens nicht ohne Autorisation einer über die Anschauungen der Staats- bezw. Reichsregierung mindestens unterrichteten Stelle niedergeschrieben hat.

Darüber — bemerkt der in Rede stehende Artikel der „Berl. Pol. Nachr." —, daß der namens des Bundes der Landwirthe gestellte Antrag, die Einfuhr von Getreide auf 6 Monate zu verbieten, mit den abgeschlossenen Handelsverträgen nicht vereinbarlich ist, besteht in der Presse aller politischen Parteien vollständige Uebereinstimmung. Ebenso darüber, daß schon aus diesem Grunde der Antrag für die Reichsregierung nicht nur unannehmbar, sondern völlig indiscutabel ist. Voraussichtlich dürfte auch sehr bald in der bündigsten Form zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, daß die Reichsregierung genau auf demselben Standpunkte steht. Man hätte erwarten sollen, daß die Antragsteller so gut, wie die gesammte politische Presse, die rechtliche Unzulässigkeit ihres Verlangens und damit die gänzliche Erfolglosigkeit ihres Schrittes hätten einsehen müssen, und es ist aus diesem Umstande bereits bei der öffentlichen Erörterung der Schluß gezogen worden, daß bei dem Antrage gar nicht auf einen praktischen Erfolg gerechnet sei, sondern daß lediglich agitatorische Zwecke damit verfolgt würden. Es gelte, die Landwirthe, welche der Mißerfolg des Feldzuges gegen die Productenbörse kopfscheu zu machen drohte, durch ein neues kräftiges Zugmittel für den Bund der Landwirthe wieder festzumachen. „Indem wir diese Auffassung registriren, ohne sie uns anzueignen, möchten wir auf die Gefahren hinweisen, welche Anträge von der Art des vorliegenden für die Landwirthschaft selbst und ihre berechtigten Interessen und Forderungen hervorrufen. Sie nöthigen die Regierung zu einer entschiedenen Ablehnung und erschweren so ein gedeihliches Zusammenwirken derselben und der Vertreter landwirthschaftlicher Interessen zur Förderung derselben in den Grenzen des Staatswohls. Vor allem aber drohen Forderungen der hier bezeichneten Art alle anderen Kreise unseres Volkes und zwar auch diejenigen, welche fest auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehen, zu einer geschlossenen Phalanx zur Abwehr gegen dieselben zu vereinigen und die Agrarier gänzlich zu isoliren. Ist aber einmal eine starke antiagrarische Strömung in den nicht an der Landwirthschaft unmittelbar betheiligten Kreisen des Volkes erzeugt, dann wird es ungemein schwer sein, auch die berechtigten Wünsche und Forderungen der Landwirthschaft zu erfüllen."

Schließlich werden in dem Artikel die rechten Freunde der Landwirthschaft aufgefordert, dafür zu sorgen, daß diese Bewegung nicht durch Anträge, wie den auf Erlaß eines Einfuhrverbots auf Getreide, noch weiter verstärkt wird.

Wann erlischt das Mandat des Reichstages?

Von den Justizgesetzen, welche gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten, sind noch drei rückständig, nämlich die Abänderung der Civilprozeßordnung, die Concursordnung und das Gesetz betreffend das Verfahren in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Alle drei Entwürfe sollen rechtzeitig für die nächste Reichstagssession fertig gestellt werden. Mit Bezug hierauf ist die Frage aufgeworfen worden, ob es dem Reichstage möglich sein wird, diese zum Theil umfassenden Gesetze in der nächsten und letzten Session fertig zu stellen. Gewählt ist der Reichstag am 15. Juni 1893. Die Legislaturperiode geht also mit dem 14. Juni 1898 zu Ende. Wenn die Regierung der Ansicht wäre, daß die Legislaturperiode nicht am Tage der Neuwahlen, sondern an dem Tage begonnen habe, an dem der neugewählte Reichstag zusammengetreten ist, so würde die Legislaturperiode bis zum 4. Juli 1898 dauern. Tritt der Reichstag wie üblich im November zusammen, so ist die Erledigung des gesammten, mit dem bürgerlichen Gesetzbuch zusammenhängenden Materials ebenso möglich wie wünschenswerth. Von süddeutscher Seite wird für den Fall, daß das nicht gelingen sollte, eine Verlängerung der Legislaturperiode angeregt, die nur im Wege des Gesetzes erfolgen könnte. Bisher ist von dieser Möglichkeit nur einmal Gebrauch gemacht worden, nämlich während des deutsch-französischen Krieges. Durch Gesetz vom 21. Juni 1870 wurde die Legislaturperiode des am 31. August 1867 gewählten Reichstages für die Dauer des Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus verlängert. Schwerlich wird man sich dazu entschließen, eine solche ganz außerordentliche Maßregel lediglich zu dem Zweck eintreten zu lassen, die erwähnten Nebengesetze zum bürgerlichen Gesetzbuch ein halbes oder ein ganzes Jahr früher fertig zu stellen

Der deutsch-englische Handelsvertrag und Canada.

Obgleich selbst freihändlerische Londoner Blätter die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge, welche zwischen Deutschland und Belgien einerseits und England und dessen Colonien andererseits bestehen, befürworten, und sogar, wie gestern telegraphisch mitgetheilt, behauptet wird, die englische Regierung habe bereits am 12. d. einen dahingehenden Beschluß gefaßt, wird man doch gut thun, bestimmtere Angaben abzuwarten. Schon vor Wochen hatte bekanntlich aus Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, man rechne dort mit der Kündigung der Verträge. Hinterher aber stellte sich heraus, daß die Frage, ob Canada berechtigt sei, ohne Rücksicht auf jene Verträge die englische Einfuhr nach Canada nach dem Vorzugstarif zu behandeln, was thatsächlich seit dem 28. April d. der Fall ist, den Kronjuristen zur Begutachtung vorgelegt sei. Das Gutachten derselben soll dahin gehen, daß die deutsche und die belgische Einfuhr nach Canada nicht ungünstiger behandelt werden dürfe, als die englische. Darnach bleibe nur die Alternative, auf die deutsche und die belgische Einfuhr nach Canada denselben Vorzugstarif anzuwenden, wie auf die englische, oder die beiden Verträge zu kündigen. Dazu ist die englische Regierung zweifellos berechtigt, nachdem die in Rede stehenden Regierungen die Zumuthung der englischen Regierung, die Anwendbarkeit der Verträge auf die englischen Colonien aufzuheben, selbstverständlicherweise abgelehnt haben. Immerhin würde die Kündigung erst nach Ablauf eines Jahres in Kraft treten und die canadische Regierung gezwungen sein, bis dahin das Meistbegünstigungsrecht Deutschlands und Belgiens zu respectiren. Eine sofortige Aenderung der handelspolitischen Beziehungen wäre unter allen Umständen ausgeschlossen.

Nach Ablauf der Jahresfrist würde für die gesammte Einfuhr aus England und seinen Colonien an Stelle des Vertragstarifs der deutsche autonome Tarif von 1879 in Kraft treten, wofern nicht bis dahin neue Verträge einestheils mit England, anderentheils mit Canada u. s. w. zu Stande gebracht würden. Indessen vor der Hand ist es überflüssig, sich mit dieser Zukunftsfrage weiter zu beschäftigen, bis man klar darüber ist, ob England entschlossen ist, die Verträge zu kündigen oder nicht. Darauf ist aber noch hinzuweisen, daß Canada, falls die Verträge gekündigt würden,

Feuilleton.

Das goldene Herz.

(Nachdruck verboten.)

22) Novelle von E. Fahrow.

Er hatte seinen Zweck erreicht und sich überzeugt, daß Jambo diesmal nicht gelogen hatte.

Am Nachmittag zur gewohnten Stunde fand er sich im Café Bauer ein.

Er wußte, daß Schmock, Geyern und Balmer unfehlbar dort sein würden, wie alle Tage. Und diesen federschwingenden Herrn Balmer wollte er sich doch auch gleich einmal vornehmen.

Wirklich war Detlev da.

Mira hatte für den Abend eine Einladung zu Fella angenommen, wo eine Art Verlobungsschmaus stattfinden sollte.

In seiner glückseligen Bräutigamsstimmung wollte er sich durch den Anblick San Pandez' nicht stören lassen, und deshalb ergriff er seinen Hut, als er den Verhaßten am Eingang erscheinen sah.

San Pandez war innerlich tief enttäuscht, daß ihm sein Opfer entwischte.

Aeußerlich lächelte er.

Der Rittmeister und Balmer schwiegen wie auf Verabredung über das freudige Ereigniß, das ihre Herzen bewegte; der gutmüthige Schmock schlug vor, die übliche Partie Billard gleich zu spielen, obwohl Balmer keine Lust bezeigte.

„Lassen Sie Herrn Balmer ruhig ziehen", sagte San Pandez spöttisch, „er ist gänzlich in den Netzen seiner Circe gefangen und eilt zurück zu ihr, wie einst Herkules zu Omphale."

„Bitte, entledigen Sie sich Ihrer mythologischen Kenntnisse an passenderer Stelle", sagte Balmer hochmüthig.

„Passender aber könnte ich sie nirgends anbringen", beharrte der kampfbereite Herr. „Ich bin doch gewiß der Geeignetste, in diesem speciellen Fall Kritik über die Zauberkünste dieser Dame zu üben."

Erwin stieg eine dunkle Röthe in die Stirn.

Er sah, daß der Portugiese brutal sich mit Schischis Gunst zu brüsten gedachte, und dies ihm in's Gesicht, der sie anbetete.

„Sie sind ein Prahlhans", sagte er gelassen.

„Herr Balmer, hüten Sie Ihre Zunge!"

Allein Balmer war aufs äußerste entrüstet. Die Absicht des Anderen, ihn zu „schrauben", sollte ihm schlecht bekommen.

Erwin lehnte die Arme auf den Tisch, streckte den Kopf ein wenig vor und blies San Pandez eine dicke Wolke Tabaksrauch in's Gesicht.

„Sie sind ein unüberlegter Prahlhans", wiederholte er dann.

„Na Balmer, ich bitte Sie!" suchte der Rittmeister einzulenken, „das hatte doch San Pandez gar nicht so böse gemeint."

San Pandez aber war aschfahl vor Wuth.

„Sie beleidigen mich absichtlich!" sagte er, heiser vor Erregung. „Sie werden mir Rede stehen."

„Mit Vergnügen."

„Meine Herren, ich bitte Sie, machen Sie doch keine Geschichten", beschwichtigte Schmock. „Wer wird denn immer gleich so heftig sein. San Pandez, geben Sie doch einfach zu, daß Sie die Dame nicht beleidigen wollten ..."

„Was heißt da beleidigen", höhnte der Adonis, „ich wiederhole, daß ich am besten wissen muß, wie ich über diese Circe zu urtheilen habe."

„Feiger Prahlhans", sprach Erwin Balmer. Er sprach es indeß mit so anscheinend ruhiger Stimme, daß nicht einmal am Nebentisch jemand seine Worte verstehen konnte.

San Pandez stand auf.

„Sie verdienten jetzt eine öffentliche Maßregelung", sagte er mit bebender Stimme. „Aber ich ziehe es vor, Ihnen anderswo deutlicher zu antworten."

Erwin nickte mit Seelenruhe und ließ den Anderen gehen, der sich mit einer kurzen Verbeugung vor dem Rittmeister verabschiedete.

„Mensch, Mensch", sagte dieser, als San Pandez gegangen war, „Sie trieben es doch wahrhaftig ein bischen zu weit. Wollten Sie sich denn durchaus mit diesem hitzigen Herrn schlagen?"

Erwin zuckte die Achseln.

„Es ist nicht mein erstes Duell, Herr v. Schmock. Ich kann nicht behaupten, daß ich noch die Leidenschaft fürs Blutvergießen habe wie in meinen Studentenjahren, aber ich scheue auch nicht davor zurück. — Uebrigens, glauben Sie meinem Worte, der eitle Kerl wollte umgekehrt mich reizen. Eine Katze kratzt, wenn man sie abschüttelt."

Der Rittmeister schwieg; er wußte nicht, was da hinter den Coulissen gespielt hatte oder noch spielte, aber er sah, daß hier nichts mehr zu machen war.

Verstimmt ging er nach einer Weile nach Hause. Ihm war die Festlaune für den Augenblick verdorben, aber eben darum beschloß er, die Seinen nichts davon merken zu lassen.

Fella war so glücklich über die Verwirklichung ihres liebsten Planes, daß ihr die Mittheilung von einem bevorstehenden Zweikampf zwischen den beiden ihr nicht einmal nahestehenden Menschen kaum eine unruhige Minute gemacht hätte. — Aber Detlev hätte es dann vielleicht erfahren, und ihm war Balmer ein lieber Freund.

So zwang sich der Rittmeister zu einem fröhlichen Gesicht, und, wie es bei leichtherzigen Naturen geht, bald war er wieder ganz von der übermüthigen Stimmung in seinem Hause angesteckt.

Detlev hatte Maiglöckchen geschickt, einen ganzen Korb voll für die Tafel und ein graziöses Gewinde aus denselben Blumen und Myrthen für Mira.

„Myrthen?" sagte Herr v. Schmock. „Ich denke, Wittwen tragen Orangeblüthen?"

„Zur Hochzeit, ja", belehrte ihn Fella. „Aber für Detlev wird Mira immer die poetische Braut wie für andere ein siebzehnjähriges Kind sein. Deshalb schmückt er sie heute mit Myrthen."

In der That sah auch Mira nicht viel älter als ein siebzehnjähriges Mädchen aus, als sie an diesem Abend zur Seite ihres Verlobten den Ehrenplatz an der Tafel einnahm.

Die Tante war ebenfalls mitgekommen und bemerkte, daß sie nicht begriffe, weshalb man in Deutschland eine Verlobung so wichtig feiere.

„Weshalb, wundert Sie das, gnädige Frau?" fragte Schmock.

„Nun, weil eine Verlobung doch noch — noch gar nichts Bindendes ist."

Schallendes Gelächter antwortete ihr. Doch Mira warf ihrer taktlosen Duenna einen ärgerlichen Blick zu.

„Sie meinen, daß man nur unlösbare Verträge mit einem Fest feiern soll?" rief der Rittmeister. „Je nun, — auch das nur, wenn man ganz sicher über diese Verträge ist. Zum Beispiel bei einem Friedensschluß nach einem Kriege."

„Also auch eine Vermählungsfeier würden Sie noch unbegreiflich finden?" neckte Fella. „Denn diese gleicht doch eher einer Kriegserklärung."

„Meine Frau ist sehr einsichtsvoll", sagte der Rittmeister, „aber unser Brautpaar soll sich an all diese gottlosen Reden nicht kehren. Bange machen gilt nicht, nicht wahr, Detlev?"

Dieser hatte kaum auf das Gespräch geachtet. Er hatte nur Augen und Ohren für Mira, die in holdseliger Nachdenklichkeit neben ihm saß.

„Woran denkst du, mein Lieb?" flüsterte er ihr zu. Sie hob die klaren, grauen Augen, in denen es feucht schimmerte.

„An dich und dein Glück."

„Es liegt in deiner kleinen Hand, Geliebte."

„Ich weiß es, Detlev. Und ich will es festhalten." (Fortsetzung folgt.)

den Zweck eines freieren und ausgedehnteren Handelsverkehrs mit Deutschland nicht erreichen wird, da nach Wegfall des Meistbegünstigungsrechts seine landwirthschaftlichen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Deutschland ungünstiger behandelt sein würden, als die gleichen Erzeugnisse der concurrirenden Staaten.

Auf Kreta

dauern die Unruhen an. Der Gouverneur begab sich gestern in Rethymo an Bord des russischen Admiralschiffes, um dort über die letzten blutigen Vorfälle Aufklärung zu geben. Diesen Aufklärungen zufolge verließen Türken am Sonnabend Nacht die Stadt, griffen die Christen an, tödteten deren sieben, verwundeten drei und blendeten einen. Gestern griffen wiederum unbewaffnete Türken eine russische Proviantcolonne mit Lebensmitteln für die Christen an. Die Soldaten trieben mit Kolbenschlägen die Angreifer zurück. Die Ordnung wurde zwar, dank der Intervention des Admirals, wiederhergestellt, doch dauert die Aufregung fort.

Die Strafe der Deportation nach Benghazi dehnen die Admirale auf alle diejenigen muselmanischen Gefangenen aus, die sich wegen Verbrechens gegen das Eigenthum oder das Leben der Einwohner in Kanea in Haft befinden.

Neunhundert Aufständische aus Sphakia sollen noch auf dem Marsche nach Rethymo sein.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, bestehen zwischen der **Familie des Kaisers** und derjenigen des baierischen **Herzogs Karl Theodor** schon seit längerem freundschaftliche Beziehungen. Schon als die erste Nachricht vom bevorstehenden Besuch der Kaiserin in Tegernsee auftauchte, wurden als Beweggrund neben den landschaftlichen Schönheiten des Orts diese freundschaftlichen Beziehungen angeführt. Der Verkehr der beinahe gleichalterigen Kinder hat wohl diese Beziehungen noch verstärkt, die jetzt in der Nordlandreise des Herzogs ihren deutlichsten Ausdruck finden. Das große Vertrauen, das die Umwohner des Tegernsees dem herzoglichen Arzte entgegenbringen, theilt augenscheinlich auch die Kaiserin, die, schon ehe ihrem Gemahl der Unfall zustieß, den Rath des Herzogs in Anspruch genommen haben soll, um die Augen eines ihrer Kinder untersuchen zu lassen. Uebrigens hat sich außer dem Herzog Karl Theodor noch ein anderer Wittelsbacher, der mit der spanischen Prinzessin a Paz vermählte Prinz Ludwig Ferdinand, dem ärztlichen Beruf gewidmet.

* **[„Fürst Bismarck nach seiner Entlassung"]** ist die Ueberschrift eines Artikels in der „Schles. Zeitung" von „einer Seite, die mit Friedrichsruh Beziehungen unterhält." Es heißt darin:

Dem Fürsten Bismarck boten sich nach seiner Entlassung drei Wege dar, auf denen er dazu gelangen konnte, den großen Schatz seiner politischen Erfahrungen in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Der eine war der des directen und persönlichen Meinungsaustausches zwischen dem Kaiser resp. dessen neuen Räthen und ihm. Dieser Weg war nach seiner Verabschiedung naturgemäß verschlossen; der Ausdruck der Hoffnung, die in dem Abschiedserlaß an den Fürsten ausgesprochen war, daß sein bewährter Rath dem Vaterlande auch in Zukunft nicht fehlen werde, hatte unter den obwaltenden Umständen mehr die Bedeutung einer höflichen Redewendung. Dem entsprechend wurde Fürst Bismarck nie um Rath gefragt, und er hätte ihn wohl auch, wenn nicht höchste Gefahr vorgelegen, stets verweigern müssen, weil er principiell in den politischen Angelegenheiten von Land und Reich nie einen Rath ertheilt, auf dessen Ausführung er keinen amtlichen und verantwortlichen Einfluß besitzt. Der zweite Weg, der dem Fürsten offen stand, wenn er mit seiner Ansicht gehört werden wollte, war der seiner Betheiligung an den parlamentarischen Verhandlungen. Wir glauben zu wissen, daß der alte Kanzler im Sommer 1890 den Entschluß gefaßt hatte, seinen Sitz im preußischen Herrenhause einzunehmen und in dieser Körperschaft öffentlich zu sagen, was er für nothwendig hielt; wir glauben aber auch zu wissen, daß es schließlich Gründe der höchsten Loyalität gewesen sind, die den Fürsten davon abgehalten haben, seinen Entschluß auszuführen. Er war der Ansicht geworden, daß, wenn er persönlich und in einer öffentlichen Parlamentsverhandlung aufträte, er damit Schwierigkeiten und Situationen schaffen würde, die er mit dem Wohle des Landes nicht vereinbar hielt. Aehnliche Erwägungen haben ihn davon zurückgehalten, seiner Zeit das Mandat wirklich auszuüben, das ihm der 19. hannoversche Wahlkreis für den Reichstag übertragen hatte. Fürst Bismarck hätte davon nur im alleräußersten Nothfalle Gebrauch gemacht, und dieser ist nach seinem Ermessen nicht eingetreten. So blieb dem Altreichskanzler, wenn er mit seiner Ansicht gehört werden wollte, nur der dritte Weg übrig: die Antwort bei Huldigungsansprachen, die Gewährung von Interviews und eine angemessene Benutzung der Presse.

Ueber die „angemessene Benutzung der Presse" durch den Fürsten Bismarck ist allerdings das Urtheil mitunter ein mindestens sehr verschiedenes gewesen.

* **[Der nationalliberale Abg. v. Eynern]** hat, wie die „Westd. Ztg." nachträglich berichtet, bei der Einweihung der Müngstener Eisenbahnbrücke nach dem Minister v. Miquel das Wort ergriffen und sich wie folgt geäußert:

Als liberale Männer wollen wir Freiheit, keine Polizeiwillkür, verlangen wir von den Ministern und der Regierung, daß sie uns in wirthschaftlichen Fragen Freiheit, gute Verkehrsverhältnisse und gute Handelsverträge geben; und als königstreue Leute geloben wir unserem Könige Treue immer und alle Zeit. Wenn uns Seine Majestät der Kaiser und König zuweilen durch harte Worte zur Besinnung und zum Nachdenken zwingt, dann wissen wir, daß er als ein Hohenzoller auch von uns ein freies Wort verträgt.

* **[Deutsche Spione.]** Aus Kehl (Baden), 20. Juli, berichtet die „Straßb. Post": Es scheint nach den sorgfältigsten Untersuchungen festzustehen, daß hier wirklich Spionage versucht worden ist. Der Kaufmann Blume aus Leipzig, welcher der Polizei leider in dem Augenblicke entwischte, als er verhaftet werden sollte, scheint übrigens der weniger Schuldige gewesen zu sein, sein Genosse hatte sich schon früher aus dem Staube machen können, da dessen Logiswirth unterlassen hatte, ihn polizeilich zu melden. Blume und dessen Helfershelfer sollen einem Unteroffizier für die Auslieferung eines Gewehres 10 000 Mk. geboten haben.

* **[Untersuchung der Eisenbahnunfälle.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Veranlassung genommen, die Bestimmung in Erinnerung zu bringen, nach welcher die Untersuchung der Eisenbahnunfälle nach Möglichkeit zu beschleunigen ist. Auch sollen die Eisenbahnbeamten, welche im Laufe der gerichtlichen Untersuchung zur Abgabe von Sachverständigen-Gutachten aufgefordert werden, die schleunige Erledigung dieser Aufträge sich möglichst angelegen sein lassen

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die **Panama-Commission** beschloß, die mit der Vernehmung von Cornelius Herz beauftragte Abordnung solle während der Parlamentsferien versammelt bleiben, um die Acten zu prüfen. (W. T.)

England.

London, 21. Juli. Der englische Botschafter in Washington, Pauncefote, der sich zur Zeit in London auf Urlaub befindet, hat mit dem Staatssecretär Sherman vor seiner Abreise von Washington eine Unterredung über die Frage des Abschlusses eines neuen **Schiedsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten** gehabt. Die Verhandlungen werden im Oktober nach der Rückkehr des Botschafters auf seinen Posten wieder aufgenommen werden.

Man glaubt, die Conferenz der Sachverständigen für den **Robbenfang im Behringsmeer** und der Vertreter Englands, Canadas und der Vereinigten Staaten werde Anfang Oktober in Washington zusammentreten.

— Der ehemalige Minister **Mundella** ist gestorben. (W. T.)

Spanien.

Saragossa, 21. Juli. Bei einem **Banket**, welches hier gestern Abend zu Ehren Morets stattfand, griff der Graf Romanones den Colonialminister heftig an. Der Vertreter der Behörde, welcher bei dem Banket zugegen war, erhob Einspruch dagegen. Angesichts des dadurch hervorgerufenen **Tumultes** mußte der Beamte den Revolver ziehen. Die Theilnehmer verließen den Saal und bildeten auf der Straße Gruppen unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!" (W. T.)

Coloniales.

* **[Aus den deutschen Schutzgebieten in der Südsee]** wird der „Germania" geschrieben: Vor mehreren Jahren machte Herr Dr. Ehlers eine Expedition in Wilhelmsland. Dann hieß es, er sei ertrunken. Im Wasser mag er allerdings sein Grab gefunden haben, aber nur erst, nachdem ihn die Kugel seiner eigenen Leute getroffen. Ein Bukka-Mann (Polizist) erschoß Dr. Ehlers, und ein anderer den Polizeiunteroffizier. Dr. Ehlers hatte sich bekanntlich zu wenig verproviantirt und ging trotzdem nicht zurück. Die Leute wurden dadurch gereizt, und von Hunger und Verzweiflung getrieben machten sie die beiden Europäer nieder. Der Mörder des Polizeiunteroffiziers ist bereits entlassen und in seiner Heimath Buka. Der Andere hätte in kurzer Zeit seinen contractlichen Termin ausgedient. Jetzt hat einer seiner Gefährten aus irgend einem Grunde (vielleicht aus Rache wegen einer Beleidigung) die Sache angezeigt und es ist der Mörder bereits zum Tode verurtheilt.

Am 23. Juli: S.A.3.45.S.U.7.57.	**Danzig, 22. Juli.**	M.A.10.58. M.U.beiTg.

Wetteraussichten für Freitag, 23. Juli, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, schwül. Vielfach Gewitterregen.

Sonnabend, 24. Juli: Veränderlich, mäßig warm. Strichweise Regen, Gewitter.

Sonntag, 25. Juli: Schwül, warm, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken.

Montag, 26. Juli: Halb bewölkt, mäßig warm, meist trocken.

Dienstag, 27. Juli: Wolkig, mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Gewitterregen.

* **[Der neue Cabinetsminister von Lippe-Detmold.]** Wie wir gestern Abend mittheilten, ist Herr Regierungsrath Miesitscheck von Wischkau hierselbst zum Cabinetsminister des Regenten des Fürstenthums Lippe-Detmold mit der Verleihung des Charakters Excellenz ernannt worden und dadurch gleichzeitig Mitglied des Bundesrathes geworden. Excellenz Miesitscheck v. Wischkau wird diesem Rufe in kürzester Frist Folge leisten und in 14 Tagen nach kaum einjähriger Wirksamkeit hierselbst unsere Stadt verlassen. Ueber seinen bisherigen Lebenslauf erfahren wir Folgendes:

Karl Gustav Miesitscheck v. Wischkau wurde am 29. Juni 1859 in Berlin als Sohn des Oberstlieutenants Miesitscheck v. Wischkau, der als Commandeur eines Feldartillerie-Regiments 1866 fiel, geboren und entstammt einer alten böhmischen Adelsfamilie. Auf der Ritterakademie zu Berlin machte er im Jahre 1879 das Abiturienten-Examen und studirte dann in Breslau, Genf und Berlin Jura und Cameralia. Im Herbst 1882 machte er das Examen als Referendar, wurde im Jahre 1883 als solcher im Bezirk des Kammergerichts beschäftigt und trat im Jahre 1885 als Regierungs-Referendar zur allgemeinen Verwaltung über. Im Frühjahr 1888 legte Herr Miesitscheck das Staatsexamen ab und kam als Regierungsassessor an die hiesige königl. Regierung. Im Sommer 1889 wurde er nach Mogilno versetzt, noch in demselben Jahre zum Landrath des Kreises Wongrowitz und im Herbst 1895 zum Landrath in Thorn ernannt. Von dort erhielt Herr M. im Sommer 1896 seine Berufung nach Danzig als Nachfolger des jetzigen Herrn Oberbürgermeister Delbrück als Decernent beim hiesigen Oberpräsidium; er wurde als solcher gleichzeitig Vorsitzender der Ausführungs-Commission zur Regulirung der Weichselmündungen.

Ganz unerwartet traf Herrn v. Miesitscheck die Berufung auf den neuen Ehrenposten, den er nur einer Bekanntschaft mit dem Herrn Grafen von Lippe-Biesterfeld zu verdanken glaubt, die er gelegentlich seiner Thätigkeit in Posen gemacht hat. Das Gesuch um Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst hat Herr v. M. bereits eingereicht.

* **[Bürgerjubiläum.]** Der frühere Malermeister, jetzige Altersrentner Herr Eduard Schützmann hierselbst begeht morgen, 23. Juli, im 75. Lebensjahre sein 50jähriges Bürgerjubiläum, gleichzeitig auch sein 50jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar erfreut sich einer verhältnißmäßig guten Rüstigkeit.

* **[Bildungs-Verein.]** Im Saale des Bildungsvereinshauses fand gestern eine Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrathes des allgemeinen Bildungs-Vereins statt, in der Herr Lehrer Pagel aus Berlin, der auf einer Reise durch Danzig begriffen war, einen Vortrag über **Förderung freiwilliger Bildungsarbeit** hielt. Der Vorsitzende dankte dem gewandten Redner für den interessanten Vortrag. (Ein näherer Bericht über den Vortrag war uns in Aussicht gestellt; aber bis zum Schluß der Redaction nicht zugegangen.)

⊙ **[Ausflug.]** Die Ressource in Neuteich unternahm gestern unter Betheiligung von etwa 120 Personen per Dampfer einen Ausflug nach Heubude. Bei Concertmusik der eigens mitgebrachten Kapelle vergnügte sich die Gesellschaft im Park des Herrn Manteuffel mit gemeinsamen Spielen und Gondelfahrt. Da auch die hiesige Tischler-Innung Heubude zu ihrem Ausflug gewählt hatte, war das Leben in dem obigen sowie den benachbarten Lokalen unseres romantischen Badeortes Heubude sehr rege. Am Abend ließ Herr Manteuffel auf der Wiese ein großes Feuerwerk abbrennen.

* **[Ausflug.]** Der Ornithologische Verein wird nächsten Dienstag Nachmittag seinen in der letzten Sitzung beschlossenen Ausflug über See nach dem Durchstichgebiet bei Einlage unternehmen.

* **[Maßregeln zur Bewältigung des Herbstverkehrs.]** Da die bisher gemachten Wahrnehmungen darauf schließen lassen, daß auch im kommenden Herbst ein starker Güterverkehr zu erwarten ist, so hat der Eisenbahnminister die Eisenbahndirectionen angewiesen, die Kohlenverbraucher aufzufordern, auf möglichst frühzeitige Deckung des Herbstbedarfs Bedacht zu nehmen und so im allgemeinen Interesse an der Herbeiführung einer gleichmäßigen Vertheilung des Güterverkehrs nach Kräften mitzuwirken.

* **[Vorsichtsmaßregel.]** Die Maßregel gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten, wonach die Eltern verpflichtet werden, die von Cholera, Pocken, Ruhr, Masern, Scharlach, Diphtherie, Flecktyphus, Unterleibstyphus, contagiöser Augenentzündung, Keuchhusten u. s. w. befallenen Kinder vom Schulunterrichte fernzuhalten, wird jetzt auch vielfach auf den Confirmanden-Unterricht ausgedehnt.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtsanwalt Max Lewinsky in Culmsee ist zum Notar daselbst ernannt worden.

* **[Vacanzenliste.]** Zum 1. Juli kaiserl. Oberpostdirectionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Oktober Provinzial-Irrenanstalt Konradstein bei Pr. Stargard, Lohnschreiber, 75 Mk. monatlich. — Zum 1. Oktober Kreis-Ausschuß Pr. Stargard, Kreis-Communal- und Kreis-Sparkassen-Rendant, 2100 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß für Subalternbeamte, das Gehalt steigt von drei zu drei Jahren dreimal um je 300 Mk. und dreimal um je 200 Mk. jährlich. — Zum 1. Oktober Kreis-Ausschuß des Kreises Strasburg (Westpr.), Chaussee-Aufseher, 900 Mk. jährlich, zahlbar in monatlichen Postnumerationsraten von 75 Mk., Erhöhung des Gehaltes nicht ausgeschlossen. — Zum 1. Oktober im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg i. Pr., Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt kann bis auf 1500 Mk. steigen. — Sofort Landwirthschaftsschule Marggrabowa, Castellan, 600 Mk. baar nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung im Werthe von ca. 200 Mk. — Zum 1. Okt. Magistrat zu Belgard (Persante) Nachtwächter, 300 Mk. jährlich. — Zum 1. Okt. Amt Bredow (Oder) Amts-Polizeisergeant, 975 Mk. Gehalt und 100 Mk. Uniformgelder, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis zum Maximalgehalt von 1350 Mk. — Zum 1. Okt. der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst 700 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 Mk.; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800 bis 1200 Mk. und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mk. Jahresgehalt. — Zum 1. Oktober, Polizeiverwaltung Köslin, Polizeisergeant, 1000 Mk. jährlich, Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Zum 1. September, Kronthal bei Krone (Brahe), königl. Direction der Strafanstalt, Aufseher, das Anfangsgehalt beträgt 900 ℳ neben 120 Mk. Miethsentschädigung; ersteres steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 21 Dienstjahren das höchste Gehalt von 1500 Mark erreicht wird. — Zum 1. Oktober, Magistrat Märkisch Friedland, Nachtwächter, 200 Mk. jährlich. — Zum 1. Oktober, Magistrat Stargard (Pomm.), 8 Polizeisergeanten, je 1000 Mk. Jahresgehalt und außerdem freie Uniform, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zu 1500 Mark. — Zum 1. August kais. Postagentur Steinhagen (Pomm.), Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober Magistrat zu Stettin, Schuldiener, Gehalt baar 500 Mk., Wohnung 90 Mk., Heizung 63 Mk., Reinigungsmaterial 30 Mk., zusammen 683 Mk., event. an baarem Gehalt bis zu 700 Mk. — Zum 1. August kais. Postamt Treptow (Rega), Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. August Wollin (Pomm.), Magistrat und Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, während des Probedienstes werden abcommandirten Militär-Anwärtern monatlich 45 Mk., anderen Anwärtern monatlich 55 Mk. Diäten gewährt; vom Zeitpunkt der festen Anstellung ab beträgt das Gehalt 700 Mk. jährlich, außerdem werden jährlich 90 Mk. Kleidergeldentschädigung bewilligt und alle 3 Jahre 1 Paletot, Achselstücke und Säbeltroddel geliefert, das Gehalt steigt von 3 zu Jahren um 50 Mk. bis zu 900 Mk.

* **[Milchpeter.]** Auch das gestrige Concert, welches die Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 36 gab, war wiederum sehr gut besucht. In der That giebt es am Abend eines drückend heißen Sommertages kaum einen angenehmeren Aufenthalt in der Stadt als im Garten des Milchpeter. Der kühle Luftzug, der vom Wasser ausgehend über den Park hinstreicht, brachte für viele die ersehnte Erfrischung. Da auch Herr Musikdirigent Krüger für ein hübsches Programm gesorgt hatte und der Garten mit farbigen Lampions illuminirt und durch bengalische Flammen erleuchtet wurde, verweilten die Besucher bis das letzte Musikstück gespielt worden war.

∠ **[Kleinhammerpark.]** Morgen Abend wird von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin unter der Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Firchow, ein Concert veranstaltet werden, in welchem zum Schluß eine Schlachtmusik mit der üblichen Ausstattung ausgeführt werden soll.

* **[Wagner-Abend.]** Auf allgemeinen Wunsch hat Herr Hoflieferant Bodenburg morgen wiederum einen sog. Wagner-Abend im Schützenhause veranstaltet, das in gewohnter Weise von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Herrn Theil ausgeführt wird. Das Programm bringt, diesmal in chronologischer Folge, nur Wagner'sche Compositionen, darunter mehrere, die beim letzten Concert nicht gespielt wurden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Milchkannengasse Nr. 31 und 32 von den Kaufleuten Simon Anker und Isidor Abraham an den Baumeister Kulemann in Ilmenau in Thüringen für 216 000 Mk.; ein Antheil an Hopfengasse Nr. 106 von dem Commerzienrath Böhm in Zoppot an den Consul Jorck für 50 000 Mk.; Schidlitz Blatt 201 von den Vertretern des St. Jacobs-Hospitals an die Schlossermeister Albrecht'schen Eheleute für 3310 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Langgarten Nr. 12 vertauscht worden von der Frau Dahmer, geb. Wilke, an die Wittwe Papke, geb. Schütz, gegen das Grundstück Königsberg, Domstraße Nr. 22, Tauschpreis von Langgarten 12 80 000 Mk., von Königsberg, Domstraße 22, 65 785 Mk.; Niederstadt Blatt 252 ist mittels gerichtlichen Urtheils dem Kaufmann Emil Rothmann für das Meistgebot von 75 000 Mk. zugeschlagen worden und Holzgasse Nr. 10 nach den Malermeister Teßmer'schen Eheleuten auf die drei Geschwister Teßmer übergegangen.

* **[Betrug.]** Die Aufwärterin Helene G., die bei einer hiesigen Herrschaft in Diensten stand, hat diese in recht erheblicher Weise geschädigt, indem sie auf deren Namen Bestellungen gemacht und entgegen genommen hat. Einem anderen Mädchen hat sie eine Uhr im Werthe von 30 Mk. entwendet. Sie wurde wegen dieser Strafthaten festgenommen.

* **[Einbruch.]** Gestern wurden zwei Maurer bei einem Neubau in der Stadt verhaftet, die dort eingebrochen waren und Handwerkszeug und ein Kleid gestohlen hatten.

* **[Strafkammer.]** Wegen Nöthigung und schwerer Körperverletzung, verbunden mit einer das Leben gefährdenden Behandlung, war heute der Arbeiter Gustav Steffen aus Neustadt angeklagt. St. ist mehrere Male bestraft und hat auch des öfteren Streit mit seiner Frau gehabt. Am 18. Mai d. J. war diese am Kanal in Neustadt beschäftigt Wäsche zu spülen, und kniete dabei auf einem schmalen, in das Wasser hinein gebauten Stege, als St. erschien und ihr Vorwürfe machte, warum sie ihm seit einigen Tagen am Nachmittag keinen Kaffee gegeben habe. Dabei versetzte er ihr mehrere Faustschläge auf den Kopf und warf sie durch einen Stoß von dem Steg in das Wasser. Die Frau klammerte sich bei dem Sturz an ihm fest und so kam es, daß er ebenfalls das Gleichgewicht verlor und mit in den Kanal fiel. Er schwang sich jedoch gleich wieder auf den Steg und stieß die noch im Wasser befindliche Frau mit seinen Stiefelabsätzen in die Seiten und an den linken Arm. Halbtodt, wurde die arme Frau dann von anderen Wäscherinnen aus dem Wasser gezogen und einem Arzte übergeben; die Wäscherinnen konnten den Mann nur mit Mühe von weiteren Excessen abhalten. St. wurde dann in Untersuchungshaft genommen, da man der Ansicht war, es läge hier ein versuchter Mord vor; in dem Vorverfahren jedoch wie in der heutigen Verhandlung gewann diese Ansicht keine Unterstützung, namentlich da die mißhandelte Frau ihre Aussage über den Vorfall verweigerte. Der Angeklagte behauptete, daß er in der Trunkenheit gehandelt und in diesem Zustande sich und seine Frau in's Wasser gestürzt habe. Außerdem wurde ihm eine Nöthigung gegenüber dem Pferdehändler Rosendorf vorgeworfen, dem er auf offener Straße Geld abgefordert hatte, während er ihn mißhandelte. Der Gerichtshof verurtheilte St. wegen dieser Strafthaten zu einer Gesammtstrafe von 4 Monat und 2 Wochen Gefängniß.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 11. Juli bis zum 17. Juli.]** Lebendgeboren 35 männliche, 55 weibliche, insgesammt 90 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliches, insgesammt 3 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 31 männliche, 37 weibliche, insgesammt 68 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 27 ehelich, 8 außerehelich geborene. Todesursachen: acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 26, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 25, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 23, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 33, gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

[Polizeibericht für den 22. Juli.] Verhaftet 7 Personen, darunter: 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit. — Gefunden: 1 goldener Damenring, 1 Taschenmesser, 1/4 Pfund schwarze Wolle, am 17. Juni cr. 1 grauer Staubmantel und ein brauner Lederhandschuh, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection. — Verloren: 1 silberne mit Gold verzierte Damenuhr, 1 Rundfahrt-Kartenheft für Seminarlehrer Hübner, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

-e. **Zoppot,** 22. Juli. Die hiesigen Fischer hatten gestern eine **Gondelfahrt** auf der See veranstaltet. Ein schöner Sommerabend und eine ziemlich ruhige See begünstigten dies seltene Vergnügen. Etwa 15 Böte, mit Grün geschmückt und mit zahlreichen Lampions beleuchtet, fuhren gegen 9 Uhr Abends mit einer Musikabtheilung voran vom Seestege ab auf die See und bewegten sich in Zügen und Gegenzügen auf der Wasserfläche, während die Musik ihre Weisen dazu erschallen ließ. Größer als die Zahl der Theilnehmer war die der Zuschauer, welche auf dem Stege, am Strande und auf den Colonnaden Platz genommen hatten.

„?" **Zoppot, 22. Juli.** Die kgl. Eisenbahn-Direction in Danzig hat die Verlegung der **Ausladerampe** auf dem hiesigen **Bahnhofe** nach Carlikau in Aussicht genommen. Die Anregung hierzu ist vom Herrn Amtsvorsteher v. Dewitz ausgegangen.

* **[Schlachthaus.]** In der vergangenen Woche sind im hiesigen Schlachthause geschlachtet worden: 4 Bullen, 13 Ochsen, 10 Kühe, 43 Kälber, 57 Schafe. Von auswärts wurden eingeführt 2 Rinderviertel, 4 Schweine, 2 Kälber, 3 Schafe, 3160 Kilogr. Fleisch. Die Einnahmen haben insgesammt 516,10 Mk. betragen.

Markushof, 20. Juli. Ein **Eisenbahnunfall** ereignete sich gestern Abend um 10 Uhr in Markushof. Der Bulle des Amtsvorstehers Herrn Mix in Markushof war auf die Strecke gerathen und wurde von dem Zugpersonal nicht früher bemerkt, bis er in den Lichtkreis der Locomotivlaterne kam. Das sofortige Bremsen erwies sich fruchtlos; der Bulle wurde überfahren und vollständig zermalmt. Die Maschine erlitt dabei so schwere Beschädigungen, daß der Zug nur mit Mühe bis zur Station Eschenhorst gebracht werden konnte; von hier aus wurde eine Maschine von Elbing herbeigerufen. Nach zwei Stunden fuhr der Zug nach Elbing. (E. Ztg.)

Zempelburg, 20. Juli. **„Jeden Stadtverordneten kaufe ich mir für 5 Dittchen** (50 Pf.)!" hatte das Magistratsmitglied Moritz Brasch gegenüber dem Gasthofsbesitzer Belau geäußert. Brasch, darüber in einer Sitzung der Stadtverordneten zur Rede gestellt, wies diese Worte als „infame Lüge" zurück und verklagte Belau wegen Beleidigung. Belau aber konnte durch einen Zeugen beweisen, daß Brasch jene Aeußerung thatsächlich gethan hatte und wurde daher freigesprochen. Dagegen hatte die Gegenklage des Belau wegen der beleidigenden Worte „infame Lüge", in einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gesprochen, den Erfolg, daß Brasch zu einer Geldstrafe von 150 Mark und sämmtlichen Kosten verurtheilt wurde.

Hammerstein, 21. Juli. In **großer Gefahr** befand sich vorgestern Vormittag, wie die „Nordd. Presse" mittheilt, ein **Eisenbahnzug** unweit Hammerstein. Als der Zug in die Nähe des Ueberweges am Schießplatz kam und das Läutewerk der Locomotive vorschriftsmäßig in Bewegung war, bemerkte der Locomotivführer zu seinem Schrecken, daß eine Abtheilung Artillerie mit Geschützen diesen das Geleise kreuzenden Weg passirte. Es wurde nun mit aller Kraft gebremst und gelang es zum Glück, den stark besetzten Zug ganz dicht vor der gefährlichen Stelle zum Halten zu bringen, wodurch unberechenbares Unglück vermieden wurde. Unter den Passagieren herrschte große Panik; die Insassen des Zuges wurden auch tüchtig zusammengeschüttelt und kamen im übrigen mit dem Schrecken davon.

* An die königl. **Baugewerkschule zu Dt. Krone** sind vom 1. Oktober ab berufen worden: Regierungs-Baumeister Schwedt, z. Zt. Fordon, und Kunstmaler Vorländer, z. Zt. in Holzminden.

ß. **Jastrow,** 21. Juli. Heute Nachmittag zog ein **schweres Gewitter** über unsere Gegend. Hagel und starker Regen haben in Feldern und Gärten vielfachen Schaden verursacht.

Aus Hinterpommern schreibt man der „Lib. Corresp.": Vor einiger Zeit theilte der Vorstand des deutschen Kriegerbundes, unterzeichnet vom General der Infanterie z. D. v. Spitz mit, daß nach den angestellten Ermittelungen zwischen den **bäuerlichen Mitgliedern der Kriegervereine,** — die Mitglieder des Bauernvereins „Nordost" seien — und den Großgrundbesitzern innerhalb der Kriegervereine Pommerns das beste Einvernehmen herrsche. Durch Erhebungen ist nun aber festgestellt, daß dies nicht überall in Pommern zutreffend ist. Es wird darüber mitgetheilt:

Gelegentlich einer Versammlung des Bauernvereins „Nordost" in der Ortschaft Beddin (Kreis Stolp) äußerte der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Rittmeister, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher v. Puttkamer-Cossin, als er von bäuerlichen Kameraden, die dem Bauernverein „Nordost" beigetreten waren, ge

fragt wurde, ob der Kriegerverein nicht auch einmal in Beddin einen öffentlichen Umzug halten könne, ungefähr Folgendes: „Wie kann ich das, ich würde ja dadurch in Beddin meine Uniform verleugnen!“ Gleich darauf erklärten die bäuerlichen Beddiner Kameraden ihren Austritt aus dem Kriegerverein.

Während einer Versammlung des Kriegervereins Cunsow-Zirchow sprach sich der Vorsitzende desselben, Herr Ritterguts-Administrator, Premier-Lieutenant Siemers über die bäuerlichen Kameraden, die dem Bauernverein „Nordost“ angehören, etwa mit folgenden Worten aus: „Diese Kameraden möchte er nicht im Kriegerverein haben, sie müßten mit Füßen hinausgestoßen werden.“ Gleich darauf traten auch von selbst die bäuerlichen Kameraden, die dem Bauernverein „Nordost“ angehörten, aus dem Kriegerverein.

Beide Vorgänge können, wie der Berichterstatter der „Lib. Corresp.“ versichert, zeugeneidlich erhärtet werden.

Stolp, 21. Juli. **Das diesjährige Regiments-Exerziren des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt** findet vom 29. Juli bis 10. August auf dem Exercirplatz bei Reitz statt. Am 10. August findet die Besichtigung des Regiments-Exercirens durch den commandirenden General des 17. Armeecorps, General der Infantrie v. Lentze statt, am 11. August ist Ruhetag, am 12. August rückt das Husaren-Regiment zu dem auf dem Exercirplatz bei Danzig stattfindenden Brigade-Exerciren aus. Die Rückkehr des Regiments nach Stolp von dem diesjährigen Manöver erfolgt am 3. Oktober, der 1. Escadron nach Schlawe erst am 5. Oktober.

-rn- **Schlawe, 21. Juli.** Nachdem der erste Versuch, in Schlawe unter freiem Himmel eine **liberale Wählerversammlung** abzuhalten, durch den Bürgermeister in der früher geschilderten Weise vereitelt worden war, stellte ein angesehener Bürger seine ungefähr ein Kilometer von der Stadt entfernte Wiese zu gleichem Zwecke zur Verfügung. Dort sollte am nächsten Sonntag Nachmittag eine Versammlung stattfinden, in der zu sprechen man Herrn Abg. Rickert und den liberalen Reichstagscandidaten Herrn Hofbesitzer Steinhauer eingeladen hatte. Der Schlawer Bürgermeister, der übrigens auf Lebenszeit gewählt ist, ist beurlaubt; seine Stelle vertritt der Rathsherr W. Am Dienstag, den 20. d., begab sich Herr Redacteur Brandt, der wieder die Vorbereitungen traf, in die Wohnung des Rathsherrn. In seiner Eigenschaft als stellvertretendem Bürgermeister meldete er ihm unter Angabe von Ort und Zeit die Versammlung an und ersuchte ihn, die Genehmigung zu ertheilen. In einem längeren Gespräche erklärte Herr W., daß er die Erlaubniß gäbe und — auf besonderes Befragen — daß die mündliche Anmeldung ausreichend sei und daß Brandt sich etwas später auf dem Polizeibureau die schriftliche Genehmigung, die er inzwischen ausfertigen wolle, abholen könne. Als Herr Brandt zu diesem Zwecke um 6 Uhr auf's Polizeibureau kam, erschien bald darauf auch Herr Rathsherr W. und erklärte nun, er könne die Erlaubniß nicht geben und blieb bei dieser Weigerung auch dann, als Herr Brandt ihn an die vorherige Unterredung und daran erinnerte, daß er ihn doch nur auf's Bureau beschieden habe, um die ausgefertigte Genehmigung in Empfang zu nehmen. Der Rathsherr war inzwischen — wie er zugab — beim Landrath gewesen, der sei doch sein Vorgesetzter! Der will es also nicht, daß die Liberalen und „der Rickert“ in Schlawe reden! Auch der Bürgermeister soll damals schon, als er die Erlaubniß versagte, beim Landrath gewesen sein.

Köslin, 21. Juli. Ein **Gewitter** von einer Heftigkeit, wie wir es seit Jahren nicht erlebt, tobte heute Nachmittag über unserer Stadt. Der das Gewitter begleitende Regen floß in solcher Menge hernieder, daß die tiefer gelegenen Straßen für Fußgänger nicht passirbar waren.

Königsberg, 21. Juli. Zu der Mittheilung der „Ostpr. Ztg.“, daß Fräulein Anna Sander, die neulich sich der katholischen Kirche zugewandt, zur weiteren Erziehung in **das Kloster zu Braunsberg übergesiedelt** sei, erläßt der hiesige katholische Propst Szadowski folgende Erklärung: „Am 7. Juli d. J. schrieb der Vater dieses jungen Fräuleins an mich folgendes: „Vorläufig beeinflusse ich Anna gar nicht und werde sehen, wie die religiöse Richtung derselben ist, dann kann sie wählen und in ein Kloster gehen, zu Hause behalte ich sie, wenn sie sich für die katholische Religion entschließen sollte, nicht.“ Es ist nun weniger seitens des Vaters, aber um so mehr seitens der Mutter alles versucht worden, um Anna wieder der evangelischen Confession zuzuführen: aber vergebens. Am 12. d. Mts., Nachmittags gegen 6 Uhr, kam die ältere Schwester Margarethe Sander mit Anna zu mir, nachdem sie zuvor erst allein, dann zusammen mit Anna im Kloster der Grauen Schwestern gewesen war, die aber Anna nicht haben aufnehmen können. Fräulein Margarethe Sander erklärte, die Eltern behielten Anna zu Hause nicht, sie solle in einem Kloster untergebracht werden. Daraufhin habe ich Braunsberg vorgeschlagen. Am 14. d. Mts. erhielt ich folgendes Schreiben: „Se. Hochwürden theile auf Wunsch meiner Eltern mit, daß ich Anna am Dienstag (den 15. d. M.) $10^1/_2$ Uhr mit ihren Sachen zu Ihnen bringen werde. Anna bis Braunsberg zu begleiten, hat keinen Zweck, da es ihr eigener Wunsch ist, aus unserem Elternhause zu scheiden und ihr daher der Abschied durchaus nicht schwer ist. Mit Hochachtung Margarethe Sander.“

* Die uns vor einigen Tagen telegraphisch übermittelte Nachricht der „Schlesischen Zeitung“, daß die Herren Oberstlieutenant v. Oertzen und Major **v. Ruppert** vom hiesigen Kürassier-Regiment Graf Wrangel, sowie Oberst Klockmann und Major v. Gustedt vom 8. Ulanen-Regiment in Lyck ihren Abschied eingereicht haben sollen, trifft, wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ vernimmt, bei den drei letztgenannten Herren nicht zu.

Rastenburg, 21. Juli. Ueber die **Dammrutschung**, von der wir bereits in voriger Nummer kurze Mittheilung gemacht haben, wird der „Königsb. Hart. Zeitung“ von dort eine etwas anders lautende Darstellung gegeben. Das erste Geleise der ostpreußischen Südbahn auf der Strecke Rastenburg-Korschen ist in Folge Einsturzes einer Drumme und Dammrutschung in unmittelbarer Nähe der ersten Guberbrücke gegenüber der Kolmarschen Wasser- und Dampfmühle seit vorgestern Nachmittag unfahrbar geworden. Bei dem lang anhaltenden Regen hatte das von einem Berge durch die Drumme abfließende Gewässer einer großen Quelle die Drumme an einer Stelle unterspült, so daß der Bruch derselben erfolgte und der sehr hohe Bahndamm in einer Länge von ca. 25 Mtr. nachrutschte, den Schienenstrang sammt den Eichenbohlen aus seiner festen Lage bringend. Das Geleise wurde sofort abgesperrt und nach Verlauf von etwa zwei Stunden rutschte das schwere obere Erdreich sammt dem Schienenstrang nach.

Bromberg, 21. Juli. Gegen den Hauptlehrer Sell in Mieltschin ist, wie die „Ostd. Pr.“ meldet, eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er bei dem Waldfeste des polnischen Handwerkervereins am 4. Juli, als das Kaiserhoch ausgebracht wurde, mit bedecktem Haupte sitzen geblieben war. Auch der katholische Geistliche soll nicht aufgestanden sein.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand in Preußen.] Nach den neuesten Zusammenstellungen des königlichen statistischen Bureaus, über die schon in der heutigen Morgen-Ausgabe per Telegramm kurz berichtet ist, berechtigte um die Mitte des Monats Juli der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte in den Regierungs-Bezirken:

	Winterweizen	Sommerweizen	Winterroggen	Sommerroggen	Sommergerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln	Klee (auch Luzerne)	Wiesen
Königsberg	2,2	2,9	2,2	3,3	3,2	3,3	3,1	3,1	2,2	2,4
Gumbinnen	2,2	2,7	2,4	2,9	2,9	2,9	2,7	2,7	2,1	2,3
Danzig	2,2	3,1	2,6	3,6	3,4	3,6	3,6	3,3	3,5	3,4
Marienwerder	2,4	3,1	2,5	3,5	3,5	3,7	3,8	3,1	3,2	3,1
Stettin	2,7	3,0	2,9	3,4	3,3	3,6	3,3	3,1	3,4	3,1
Köslin	2,5	3,0	2,7	3,4	3,5	3,8	3,8	3,0	3,3	2,9
Stralsund	2,6	3,1	2,8	3,2	3,1	3,3	2,9	2,8	4,1	3,2
Posen	2,6	3,0	2,8	3,4	3,2	3,4	3,3	3,3	3,3	3,3
Bromberg	2,5	3,1	2,6	3,5	3,4	3,6	3,6	3,2	3,0	3,1

Das königl. statistische Amt macht hierzu u. a. folgende Bemerkungen:

In der weitaus größten Anzahl der eingegangenen Berichte wird über große, mit ausdörrenden Nord- und Ostwinden verbundene Dürre Klage geführt. Besonders hart davon betroffen sind die östlichen Provinzen. Erst vom Beginne des zweiten Drittels des Monats Juli ab trat in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien genügender Regen ein, der zwar in vielen Gegenden, insbesondere solchen mit leichtem Boden, für das Sommergetreide zu spät kam, wohl aber für das Gedeihen der Kartoffeln und Futterpflanzen noch von großem Nutzen sein wird. In einem Theile der übrigen Provinzen, ausgenommen Schleswig-Holstein, wo in den letzten Tagen Regen eingetreten ist, hielt die Trockenheit zur Zeit der Berichterstattung noch an. In Folge dieser ungünstigen Witterungsverhältnisse sind die Aussichten auf eine gute Ernte bei der Sommerung wesentlich herabgemindert worden. Großen Schaden sollen in manchen Gegenden die Hagelwetter angerichtet haben. Soweit die Berichte sich darüber äußern, sind zwar bedeutend weniger Berichtsbezirke als im gleichen Monate des Vorjahres, nämlich 35 gegen 61, vom Hagel betroffen worden; doch scheint der Schaden in diesem Jahre umfangreicher zu sein als im Vorjahre.

Was die einzelnen Feldfrüchte betrifft, so hat der **Winterweizen** der Dürre am besten Widerstand geleistet; im allgemeinen hat er den Stand des Vormonates gewahrt und verspricht eine gute Ernte. Theilweise beeinträchtigt, und zwar besonders auf kräftig bestandenen Feldern, wird der Körnerertrag durch Lagern. In den Regierungsbezirken Danzig, Posen, Breslau und Oppeln befürchtet man für den Winterweizen Schaden durch Blattrost.

Der **Winterroggen** hat die auf ihn gestellten Hoffnungen nicht ganz erfüllt, wenngleich die Note im Staatsdurchschnitte immer noch um ein Bedeutendes über das Mittel hinaus geht. Da es in den östlichen Provinzen während der Entwickelung des Kornes fast ganz an Regen fehlte, so ist vielerorten Nothreife eingetreten. Es findet sich auf leichtem Boden viel schmales und verkümmertes Korn, auf schwerem aber viel Lager. In der Provinz **Pommern** hat die Roggenblüthe durch Sturm gelitten, weshalb die Aehren nicht voll besetzt sind. Auch der durch Frost während der Blüthe verursachte Schaden erweist sich größer als zuerst angenommen wurde.

Unter den Sommerfrüchten hat sich während der wochenlangen Dürre die **Sommergerste** am widerstandsfähigsten erwiesen. Besonders da, wo die Saaten so stark entwickelt waren, daß sie den Boden beschatteten, machen sich die Folgen der Dürre weniger bemerkbar. Immerhin aber bleibt die Note in mehreren Regierungsbezirken unter dem Mittel. Mit am ungünstigsten lauten die Berichte über den **Hafer**. Während die Trockenheit den Feldern mit früher Einsaat weniger geschadet hat, gilt die Ernte in denjenigen Bezirken des Ostens, in welchen der Acker im Frühjahre wegen übergroßer Nässe erst spät bestellt werden konnte, für verloren. Auch bei den **Erbsen** kann auf eine Mittelernte kaum noch gerechnet werden. In Folge des gänzlichen Regenmangels zeigen sie nur wenig Schotenansatz, und man erwartet mancherorten kaum die Aussaat.

Die Aussichten auf eine gute **Kartoffelernte** waren gerade in den Gebieten, welche für den Anbau dieser Frucht mit die wichtigsten sind, bisher nur gering; doch wird der in den letzten Tagen eingetretene Regen bei dieser Frucht jedenfalls von günstigem Einflusse sein.

Während der erste Klee- und Wiesenschnitt einen selten reichen Ertrag gegeben hat und auch in vorzüglicher Beschaffenheit geerntet werden konnte, sind die Aussichten auf einen ergiebigen zweiten Schnitt geringer.

Wien, 21. Juli. Saatenstand in Oesterreich am 15. Juli: für Roggen im Allgemeinen eine Mittelernte in Aussicht; für Weizen bestehen so ziemlich die gleichen Aussichten wie für Roggen; Gerste und Hafer lassen eine Mittelernte erwarten; Mais größtentheils gut, ebenso Raps. Zuckerrüben sehr reich an Unkraut. (W. T.)

Vermischtes.

Der Tod des Lieutenants v. Hahnke.

Ein Correspondent der „Weser Ztg.“, welcher zur Zeit eine Reise durch Norwegen macht, schreibt derselben aus Odde über die Verunglückung des Lieutenants v. Hahnke Folgendes:

Die Stelle des Unglücks liegt etwa 14 Kilom. südlich von Odde, wo die „Hohenzollern“, deren Offizier der Verunglückte war, ankerte, nicht weit von dem herrlichen Punkte, an dem sich die Schönheiten des Thales concentriren, wo sich der Espelandfoß von links, der großartige Doppelfall Skarsfoß und Lotefoß von rechts (Foß heißt Wasserfall) brausend und donnernd von hohen Felswänden hinabstürzen und ihr schäumendes Wasser in den Loteelf ergießen. An dem betreffenden Sonntag Nachmittag unternahmen die Herren Capitänlieutenant v. Levetzow und der verunglückte Lieutenant v. Hahnke mittels Velocipeds von Odde einen Ausflug, um die oben erwähnten Naturschönheiten zu sehen. Hr. Capitänlieutenant v. Levetzow war gerade etwas zurückgeblieben, um von einem Kinde Erdbeeren zu kaufen. Als er bald darauf um eine Ecke bog, um welche sein Kamerad eben vorher verschwunden war, sah er diesen nicht mehr. Das Unglück war geschehen, Lieutenant v. Hahnke war abgestürzt. Nur ein etwa zwölfjähriger Knabe, welcher von einer Höhe des jenseitigen Ufers den Radfahrer genau beobachtet hatte, war Augenzeuge des Ereignisses gewesen. Nach seiner Aussage hat der Lieutenant v. Hahnke mittels eines Taschentuches mit einer Hand sich den Schweiß von der Stirn gewischt, während er mit der anderen die Lenkstange seines Rades hielt. Ohne daß v. Hahnke so genau auf seinen Weg sehen konnte, ist das Rad dann nach dem Fluß abgewichen und mitsammt seinem Fahrer hineingestürzt. Einmal ist der Unglückliche dann noch auf einem platten, schräg ganz weit aus dem Wasser aufragenden Felsen aufgetaucht und darauf nach einem Rufe verschwunden. Meine Reisegefährten und ich haben uns die Unglücksstelle, an welcher noch einige unserer Mariner von der „Hohenzollern“ weilten, genau angesehen. Wie schon bemerkt, hat der Fluß soeben die reichen Wasser dreier Fälle in sich aufgenommen und ist an der Stelle in schmalem Bette von außerordentlicher Wildheit, eine reißende Stromschnelle bildend. Man hat den Leichnam bisher nicht gefunden und wird ihn vielleicht niemals zu Tage fördern. Die Wassermassen werden ihn in einem tiefen Schlunde, der sich an der Stelle befindet, fest halten. Man hat mit einer Puppe von der Schwere des Verunglückten den Versuch gemacht, sie hat sich nicht wieder gezeigt. Selbstverständlich hat man zur Bergung der Leiche auch sonst alles Mögliche gethan. Der Schlund, in dem die Leiche voraussichtlich festgehalten wird, ist, wie mit Stangen ausgemessen wurde, sehr tief. Die Chaussee von Odde nach Lotefoß hat an der Stelle des Unglücks gar keine Neigung. Die Chaussee ist gegen den Fluß durch in geringer Entfernung von einander aufrecht stehende Felsstücke abgegrenzt. An einen dieser Grenzsteine ist v. Hahnke gerannt, wie noch deutlich zu sehen war. Der Kaiser soll für die Wiederauffindung der Leiche 1000 Kronen ausgesetzt haben.

Stuttgart, 22. Juli. (Tel.) Ueber ganz **Oberschwaben** ging gestern ein **schweres Gewitter** mit Hagelschlag nieder, welches beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

Zürich, 21. Juli. Ueber das bereits gestern gemeldete **Hagelwetter** wird noch berichtet, daß die verhagelte Strecke hinter Horgen, welches weniger betroffen ist, beginnt und sich über Wädenswil bis Burghalden hinzieht. Besonders schwer hat Au gelitten. Gras und Feldfrüchte sind wie gewalzt, Weinstöcke und Obstbäume sind entlaubt, das Obst ist abgeschlagen. Längs der Bahnlinie bemerkt man zahlreiche entwurzelte und abgebrochene Obstbäume. An dem Stationsgebäude in Au wurden auf der Wetterseite sämmtliche Fenster sowie die Bahnuhr zerschlagen. Bei Horgen fuhr ein Schnellzug gegen einen quer über die Schienen gestürzten Birnbaum; die Maschine wurde stark beschädigt.

Cannes, 21. Juli. Durch ein noch andauerndes **Feuer** wurden 150 Hectar Wald vernichtet.

Algier, 21. Juli. In der Umgegend von Bone sind zahlreiche **Brände** vorgekommen. In der Ortschaft Penthièvre kamen 17 Eingeborene in den Flammen um.

Kunst und Wissenschaft.

Baireuth, 21. Juli. Der erste **Cyclus der Nibelungen** wurde mit „**Rheingold**“ eröffnet. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Besetzung war fast durchweg dieselbe wie im Vorjahre, auch Hans Richter dirigirte wieder, nur die Rolle des Wotan war neu besetzt durch einen holländischen Bariton van Roy. Große Bewunderung erregten die Rheintöchterscenen, der Loge Heinrich Vogls und der Alberich Friedrichs. Die Aufführung war scenisch gegen das Vorjahr noch vervollkommnet.

Letzte Telegramme.

Berlin, 22. Juli. Das Herrenhaus hat heute das Vereinsgesetz mit 112 gegen 19 Stimmen angenommen.

Gudwangen, 22. Juli. Der Kaiser ist nach guter Fahrt gestern Abend hier eingetroffen. Das Wetter ist vortrefflich.

Konstantinopel, 22. Juli. In dem **Irade des Sultans**, durch welches die Regelung der griechisch-türkischen Grenze nach den Vorschlägen der Mächte sanctionirt wird, werden einige Vorbehalte gemacht.

Amand Goegg †.

Berlin, 22. Juli. Der Führer der badischen Revolution, Amand Goegg ist heute gestorben.

Goegg wurde am 7. April 1820 zu Renchen in Baden geboren. Nach Beendigung seines juristischen Studiums betheiligte er sich 1848 lebhaft an der revolutionären Bewegung, präsidirte am 13. Mai 1849 der Offenburger Landesvolksversammlung und wurde Mitglied der Executivcommission. Bald darauf übernahm er das Finanzministerium und wurde auch in die provisorische Regierung gewählt. Nach dem Einrücken der Preußen flüchtete er in die Schweiz, von da nach Paris, wo er bis zu seiner im Frühjahr 1851 erfolgten Ausweisung schriftstellerisch thätig war. Von dort kehrte er wieder in die Schweiz zurück und betheiligte sich an der Gründung der internationalen Friedens- und Freiheitsliga und als Vertreter der 52 deutschen Arbeiterbildungsvereine der Schweiz (dessen Organ, das in Genf erscheinende „Felleisen“ er redigirte) an dem Baseler internationalen Arbeitercongreß. Er schrieb „Nachträgliche und authentische Aufschlüsse über die badische Revolution von 1849.“

Standesamt vom 22. Juli.

Geburten: Bildhauer Paul Langer, T. — Klempnergeselle Arthur Mackenroth, S. — Klempnermeister Otto Krause, T. — Kgl. Eisenbahn-Kanzlist August Peisrich, S. — Sattler und Wagenbauer Franz Braun, S. — Arbeiter Hermann Matschall, S. — Bierfahrer August Mäder, T. — Vicefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 128 Hermann August, S. — Feuerwehrmann Joseph Behnke, S. — Arbeiter Albert Haber, S. — Schuhmachermeister Richard Röschke, T. — Schmied Anton Zimmermann, T. — Maurergeselle Hermann Neubauer, S. — Sattlermeister Otto Griechen, T. — Arbeiter Carl Harbarth, T. — Arbeiter Hermann Baranowski, T. — Stellmachergeselle Johannes Schulz, T. — Schuhmachergeselle Hermann Rogotzki, T. — Steuermann John Klose, S. — Arbeiter Julius Grüneberg, T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Link und Marie Louise Borkowske. — Arbeiter Carl Eduard Hoffmann und Clara Maria Schikowski. — Sämmtlich hier. — Zimmergeselle Franz Carl Meirohnke und Magdalena Höhn, beide zu Oliva.

Heirathen: Bäckermeister Rudolph Schreiber und Minna Koppe. — Schlossergeselle Oskar Schadach und Augusta Kluwe. — Werftarbeiter Franz Niklas und Margarethe Schulz. — Brenner Karl Engler und Margarethe Scheu. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Kaufmann Ernst Schuelke, 37 J. — T. d. Fleischergesellen Johann Schaffrin, 1 J. 6 M. — Frau Emilie Therese Schulz, geb. Schmidt, 23 J. — S. d. Seefahrers Johann Felgenhauer, todtgeb. — S. d. Arbeiters Theodor Lassan, 4 M. — T. d. Arbeiters Friedrich Böhnke, 10 M. — Frau Auguste Wilhelmine Gruslack, geb. Löschmann, 34 J. — Wittwe Albertine Stroese, geb. Leidig, 59 J. — Wittwe Amalie Jeanette Freder, geb. Jeschke, fast 84 J. — Arbeiter Friedrich Polenton, 52 J. — Wirthin Franziska Stawikowski, 40 J. — T. d. Stellmachergesellen Johannes Schulz, 6 Stunden. — T. d. Schlossergesellen Karl Weber, 2 M. — T. d. Arbeiters Anton Tolksdorf, 1 M. — T. d. Tischlermeisters Bernhard Griehn, 4 M. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Handelstheil.

* **[Großhandelspreise für Getreide]** im Juni d. Js. veröffentlicht der „Reichsanz.“ heute aus nachstehenden Orten und zu folgenden Notirungen per 1000 Kilogr.:

Breslau: Roggen (Mittelqualität) 107,90 Mk., Weizen 147,90 Mk., Hafer 127 Mk., Gerste 123,10 Mk.

München: Roggen (baierischer, gut mittel) 139,50 Mk., Weizen 169,50 Mk., Hafer 154,50 Mk., Gerste (ungarische, mittel) 175 Mk.

Wien: Roggen (Pester Boden) 122,59 Mk., Weizen (Banater) 155,79 Mk., Hafer (ungarischer, prima) 108,12 Mk., Gerste (slovakische) 149,83 Mk.

Pest: Roggen (Mittelqualität) 110,41 Mk., Weizen 147,53 Mk., Hafer 100,96 Mk., Gerste, Malz- 110,67 Mark.

Petersburg: Roggen 75,63 Mk., Weizen (Saxonka) 115,43 Mk., Hafer 80,03 Mk.

Paris: Roggen (lieferbare Waare des laufenden Monats) 116,85 Mk., Weizen (lieferbare Waare des laufenden Monats) 189,45 Mk., Hafer (lieferbare Waare des laufenden Monats) 130,08 Mk., Gerste (Halle au blé) 117,60 Mk.

Amsterdam: Roggen, Asow- 84,54 Mk., St. Petersburg 82,69 Mk., Weizen, poln. Odessa- 121,88 Mk.

London (Producenbörse): Weizen, engl. weiß 127,82 Mk., engl. roth 123,37 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Donnerstag, den 22. Juli 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 167 bez.
transito bunt 732 Gr. 126 M bez.
transito roth 718—769 Gr. 118—$127^1/_2$ M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per Normalgewicht inländisch
grobkörnig 738—741 Gr. 122 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
weiße 105 M bez.
transito weiße 91 M bez.
transito Victoria 105—125 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 132 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 235—248 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—4,25 M bez., Roggen- 3,75—3,90 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 22. Juli.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** schwül. — Temperatur + 21° R. Wind: SW.

Weizen in ruhiger Stimmung bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 750 Gr. 166 M, 761 Gr. 167 M, für polnischen zum Transit hellbunt 732 Gr. 126 M, für russischen zum Transit streng roth 745 und 747 Gr. 124 M, 769 Gr. $127^1/_2$ M, Ghirka 718 Gr. 118 M, Kubanka 713 Gr. 115 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. und 741 Gr. 122 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 674 Gr. 90 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 132 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. Futter- 105 M, Victoria- 125 M, russ. zum Transit Futter- 91 M, abfallende Victoria- 105, 112 M per Tonne. — **Rübsen** inländischer 235, 242, 244, 245, 246, 248 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,50 M, extra feine 4,25 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,75, $3,82^1/_2$, 3,85, 3,90 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 60,30 M bez., nicht contingentirter loco 40,50 M bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Juli.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Spiritusloco	41,60	42,10	1880 Russen	103,05	103,15
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,80	66,80
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	Türk. Adm.-Anleihe	92,75	92,40
4% Reichs-A.	104,00	103,90	5% Mexikan.	95,00	95,00
$3^1/_2$% do.	104,00	103,90	6% do.	99,50	99,40
3% do.	97,80	97,80	5% Anat. Pr.	90,00	90,00
4% Consols	104,00	104,00	Ostpr. Südb.-		
$3^1/_2$% do.	104,00	104,00	Actien	95,40	95,50
3% do.	98,30	98,20	Franzos. ult.	148,75	148,10
$3^1/_2$% westpr. Pfandbr.	100,40	100,40	Dortmund-Gronau-Act.	172,90	173,00
do. neue	100,40	100,40	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,40	82,75
Pfandbr.	93,00	93,40	do. St.-P.	121,90	121,90
$3^1/_2$%pm. Pfd.	101,10	100,90	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	170,40	170,90	St.-Act.	114,25	114,00
Darmst. Bk.	156,90	156,90	do. St.-Pr.	113,25	113,25
Danz. Priv.-			Harpener	185,00	185,90
Bank	—	—	Laurahütte	160,50	162,40
Deutsche Bk.	210,40	210,50	Allg. Elekt. G.	264,10	265,00
Disc.-Com.	207,50	207,25	Barz. Pap.-F.	191,75	191,50
Dresd. Bank	161,90	162,40	Gr. B. Pferdb.	422,00	424,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,30	170,35
ultimo	232,75	231,80	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,40	94,40	Cassa	216,15	216,20
3% ital. gar.			London kurz	20,355	—
Eisenb.-Ob.	57,90	57,90	London lang	20,295	—
4% öst. Gldr.	104,90	104,70	Warschau	216,00	216,00
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	215,90	215,90
4 Rente 1894	89,80	89,80	Petersb. lang	213,90	—
4% ung. Gdr.	104,30	104,40			

Tendenz: fest. Privatdiscont $2^3/_8$.

Berlin, 22. Juli. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Börse vorwiegend still, nur türkische Werthe, namentlich Loose auf Irade Sultans und inländische Course, ferner Canada auf London und Newyork, sowie Heinrichbahn in Erwartung günstigen Einnahme-Ausweises lebhaft und höher. Hüttenactien anfangs durch Realisirungen beträchtlich gedrückt. Bochumer schließlich erholt. Schluß auf Ausland fest. Ultimogold zu $3^1/_2$ Procent ausreichend vorhanden. Privat-Discont $2^3/_8$.

Spiritus.

Königsberg, 22. Juli. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Juli, loco, nicht contingentirt 42,20 M, Juli nicht contingentirt 42,20 M, August nicht contingentirt 41,60 M, Septbr. nicht contingentirt 41,70 M Gd.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 21. Juli. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 41 Pf.

Eisen.

Glasgow, 21. Juli. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. $10^1/_2$ d. Warrants Middlesborough III. 39 sh. 2 d.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Juli.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
22	8	755,9	21,2	SW., mäßig; bedeckt.
22	12	757,5	25,0	W., „ bewölkt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22682 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 22. Juli 1897 (Abend-Ausgabe.)

Kunst und Wissenschaft.

* [Wie Goldklumpen entstehen.] Wie chemische Untersuchungen ergeben haben, entstehen Goldklumpen aus wässerigen Lösungen, die das Metall bei gewöhnlicher, manchmal aber erst bei höherer Temperatur ausfallen lassen. Es handelt sich bei ihnen um mehr oder weniger gerollte Massen, die aus lockeren Adern freigemacht worden sind. Bekanntlich hat die neuere Gesteinlehre den Beweis erbracht, daß Gold viel verbreiteter ist, als man lange Zeit annahm, aber es findet sich zumeist in so verschwindend kleinen Mengen, in die verschiedenen Körper eingesprengt, daß seine Gewinnung daraus bei Weitem nicht die Kosten decken würde. So ist unter anderem in den natürlichen Salzlagern und Soolen, im Seegras und in Austernschalen Gold bestimmbar. Der Goldgehalt des Steinsalzes beträgt 0,0648 Gramm auf die Tonne. Das Verfahren, mittels dessen das Gold bestimmt wird, besteht darin, daß $^1/_2$—5 Gramm Schwefeleisen zu der unfiltrirten Lösung von 100—1000 Gramm Salz in Wasser zugesetzt wird. Der entstandene Niederschlag wird mit Blei verschlackt.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

St. Johns, 20. Juli. Der englische Dampfer „Baltimore City" strandete auf einer Sandbank westlich von der Straße Belle Isle. Der Dampfer wird voraussichtlich total wrack werden.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 22. Juli. Inländisch 14 Waggons: 8 Rübsaaten, 2 Roggen, 4 Weizen. Ausländisch 21 Waggons: 2 Erbsen, 10 Kleie, 1 Rübsaaten, 8 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 161—170. — Roggen loco fest, mecklenburger loco 123—136, russ. loco fest, 86—88. — Mais 90. — Hafer fest. Gerste fest. — Rüböl fest, loco 58 Br. — Spiritus (unverzollt) still, per Juli-Aug. 19 Br., per Aug.-Sept. 19 Br., per Sept.-Oktbr. 19$^1/_8$ Br., per Oktober-November 19$^3/_8$ Br. — Kaffee fest. Umsatz 4500 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 4,90 Br. — Bedeckt.

Wien, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,84 Gd., 9,86 Br., per Frühjahr 10,16 Gd., 10,18 Br. — Roggen per Herbst 7,83 Gd., 7,85 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 4,88 Gd., 4,90 Br. — Hafer per Herbst 6,09 Gd., 6,11 Br.

Wien, 21. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. 4$^1/_5$ % Papierrente 102,15, österr. Silberrente 102,25, österr. Goldrente 123,30, österr. Kronenrente 101,25, ungar. Goldrente 122,70, ungarische Kronen-Anleihe 100,25, österr. 60 Loose 147,50, türk. Loose 66,50, Länderbank 242,00, österr. Creditb. 369,50, Unionbank 301,00, ungar. Creditbank 396,50, Wiener Bankverein 258,50, Wiener Nordbahn 266,50, Buschtiehradr. 550,00, Elbethalbahn 259,00, Ferd. Nordbahn 3425,00, österreichische Staatsbahn 347,50, Lemberg-Czernowitz 285,00, Lombarden 85,50, Nordwestbahn 256,00, Pardubitzer 211,50, Alp.-Montan. 129,40, Tabak-Actien 163,50, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,70, Londoner Wechsel 119,50, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,52, Marknoten 58,70, russ. Banknoten 1,26$^7/_8$. Bulgar. (1892) 113,50, Brüxer 266,50, Tramway 486.

Amsterdam, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, do. per November 184. — Roggen loco höher, do. auf Termine behpt., do. per Oktbr. 109, do. per März 111. — Rüböl loco 29$^3/_4$, do. per Herbst 29$^1/_8$.

Antwerpen, 21. Juli. Feiertag.

Paris, 21. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Juli 24,00, per Aug. 24,10, per Septbr.-Dezbr. 24,45, per November-Febr. 24,55. — Roggen fest, per Juli 15,10, per Novbr.-Febr. 15,10. Mehl steigend, per Juli 50,50, per Aug. 50,90, per Sept.-Dez. 51,60, per Novbr.-Febr. 51,60. — Rüböl ruhig, per Juli 60,00, per August 60,00, per Sept.-Dezbr. 61,25, per Januar-April 62,00. — Spiritus matt, per Juli 39,00, per August 38,75, per Sept. Dezbr. 35,75, per Januar-April 35,00. — Nach Regen aufklärend.

Paris, 21. Juli. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 104,85, 5% italienische Rente 94,15, 3% portugiesische Rente 22,70, Portugiesische Tabaks-Obligationen 475,00, 4 % Russen 94 66,45, 3$^1/_2$ % Russen A. 101,30, 3 % Russen 96 94,70, 4 % Serben 68,25, 4% span. äußere Anl. 62$^1/_2$, conv. Türken 22$^1/_8$, Türkenloose 116,50, 4% türkische Prioritäts-Oblig. von 1890 449, Türk. Tabak 340, Meridionalbahn 670,00, Oesterr. Staatsbahn 743,00, Banque de France 3780, Banque de Paris 862,00, Banque Ottomane 575,00, Crd. Lyonn. 778,00, Debeers 734,00, Lagl. Estats. 108,00, Rio Tinto-Actien, neue 559,00, Robinson-Actien 203,00, Suez-Kanal-Actien 3234, Wechsel auf Amsterdam kurz 206,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122$^7/_{16}$, Wechsel a. Italien 4$^1/_4$, Wechsel London kurz 25,08$^1/_2$, Cheq. a. London 25,10, Cheq. Madrid kurz 380,40, Cheq. Wien kurz 207,87, Huanchaca 56,50.

London, 21. Juli. (Schlußcourse.) Englische 2$^3/_4$% Consols 112$^7/_8$, italienische 5 % Rente 93$^1/_2$, Lombarden 7$^1/_2$, 4 % 89er russ. Rente 2. Serie 103$^1/_4$, conv. Türken 22, 4% ungarische Goldrente 103$^1/_4$, 4% Spanier 62$^3/_8$, 3$^1/_2$ % Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 107, 4$^1/_4$% Trib.-Anleihe 108$^1/_4$, 6 % consf. Mexikaner 98$^1/_2$, Neue 93. Mexik. 97$^1/_2$, Ottomb. 12$^7/_8$, de Beers neue 28$^1/_8$, Rio Tinto 22$^1/_4$, 3$^1/_2$% Rupees 63$^1/_4$, 6 % fund. argent. Anleihe 85, 5% argent. Goldanleihe 87$^3/_4$, 4$^1/_2$% äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anleihe 97, griech. 81 Anl. 25, do. 87. Monop.-Anl. 28, 4% Griechen 89. 21$^1/_2$, bras. 89er Anl. 65$^1/_4$, Platzdisc. $^7/_8$, Silber 27$^7/_{16}$, 5% Chinesen 100$^5/_8$, Canada-Pacific 69$^5/_8$, Centr.-Pacific 9$^3/_8$, Denver Rio Prefered 44$^1/_8$, Louisville u. Nashville 53$^1/_8$, Chicago Milwauk. 89, Norf. West Pref. neue 29$^1/_2$, North. Pac. 42$^5/_8$, Newy. Ontario 16, Union Pacific 6$^1/_4$, Anatolier 90, Anaconda 6, Incandescent 2.

London, 21. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 21. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide fest zu Eröffnungspreisen. Weizen $^1/_2$—1 sh. höher. Stadtmehl 25$^1/_2$—30 sh.

London, 21. Juli. Getreidemarkt. (The Baltic.) (Schluß.) Weizen fest, rother Winterweizen 1 sh. höher bezahlt; augenblicklich nichts angeboten. Mais (american mixed) unverändert, August-September 14 sh. 9 d., Septbr.-Oktbr. 15 sh. 1 d. Verkäufer, 15 sh. Käufer.

Newyork, 21. Juli. Wechsel auf London i. G. 4,86$^1/_4$. Rother Weizen loco 0,82$^3/_8$, per Juli 0,86$^1/_4$, per Sept. 0,79$^7/_8$, per Dezbr. 0,81, $^1/_8$ niedriger. — Mehl loco 3,35. — Mais 31$^1/_2$. — Zucker 3$^1/_8$.

Chicago, 20. Juli. Weizen verlief auf Nachrichten aus Europa und Abnahme der Eingänge, sowie auf Abnahme in den sichtbaren Weltvorräthen und guter Platznachfrage in fester Haltung. Schluß stramm. — Mais schwächte sich anfangs auf günstiges Wetter etwas ab, erholte sich aber später auf die Festigkeit des Weizens. Schluß stetig.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 22. Juli. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 25, Ochsen 4, Kühe 12, Kälber 24, Hammel 149, Schweine 290 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 25 M, 3. Qual. 21—23 M, Ochsen 1. Qual. — M, 2. Qual. 25—26 M, 3. Qual. 23—24 M, 4. Qual. — M. Kühe 1. Qual. 30 M, 2. Qual. — M, 3. Qual. 24—25 M, 4. Qual. 21—22 M, 5. Qual. — M. Kälber 1. Qual. 43 M, 2. Qualität 38 M, 3. Qual. 36 M, 4. Qual. — M, Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 23 M, 3. Qual. 18—19 M, Schweine 1. Qual. 43—45 M, 2. Qual. 40—42 M, 3. Qual. 38—39 M. — Geschäftsgang: lebhaft.

Producktenmärkte.

Königsberg, 21. Juli. (Hugo Pensky.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 749 Gr. 130 M bez., rother russ. 797 Gr. 130 M. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 762 Gr. 119 M per 714 Gr. — Gerste per 1000 Kilogr. kleine russ. 83 M. — Hafer per 1000 Kilogr. russ. fein 105, 50 106,50 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 113, bes. 100 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. 240, 242, 243, 245 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. mittel russ. 70 M bez.

Stettin, 21. Juli. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 40,70 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 21. Juli. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Septbr. 39,50, per Dezbr. 40,25, per März 41,00, per Mai 41,50.

Amsterdam, 21. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47.

Havre, 21. Juli. Kaffee. Good average Santos per Juli 47,25, per Septbr. 47,75, per Dezember 48,50. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 21. Juli. Kornzucker excl. 88° Rendement 9,30—9,50. Nachproducte excl. 75% Rendement 6,60 bis 7,10. Ruhig. Brodraffinade I. 23,50. Gem. Brodraffinade mit Faß 23,25—23,37$^1/_2$. Gem. Melis I. mit Faß 22,50—22,62$^1/_2$. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8,17$^1/_2$ Gd., 8,25 Br., per Aug. 8,52 bez. und Br., per Septbr. 8,27$^1/_2$ Gd., 8,35 Br., per Oktbr.-Dezbr. 8,50 bez. und Br., per Januar-April 8,70 bez. und Br. Flau.

Hamburg, 21. Juli. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 8,20, per August 8,25, per Sept. 8,32$^1/_2$, per Okt. 8,42$^1/_2$, per Dezbr. 8,52$^1/_2$, per März 8,77$^1/_2$. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 21. Juli. Schmalz. Höher. Wilcox 22$^1/_2$ Pf., Armour shield 23 Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label 24 Pf. — Speck. Fest. Short clear middling loco 26$^1/_2$ Pf.

Hamburg, 20. Juli. Schmalz. Ringan 23,00 M in Tierces unverzollt.

Antwerpen, 20. Juli. Schmalz behpt., 51,75 M, August 52,00, Sept. 53,00, Sept.-Dez. 54,25. — Speck unverändert, Backs 62—68 M, Short middles 64 M, August 65,00 M. — Terpentinöl unverändert, 55,50 M, Septbr. 53,50 M, Sept.-Dezbr. 53,50 M, spanisches 54 M.

Petroleum.

Bremen, 21. Juli. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Matt. Loco 5,05 Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Juli. Wind: SSO.

Angekommen: Sirius (SD.), Wisser, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter. — Mietzing (SD.), Papist, Baltasound (via Königsberg), Heringe. — Pomond (SD.), Romunde, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter und Holz. — Minna (SD.), Schindler, Lowestoft, Holz.

22. Juli. Wind: SW.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 21. Juli.

Wasserstand: + 0,62 Meter.

Wind: SW. — Wetter: theils heiter, theils Regen, Gewitter.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: 1 Güterdampfer, Witt, Ick, Stückgüter. — 1 Kahn, Baldowski, Ick, 80 000 Kilogr. Schnecken.

Stromab:

1 Kahn, Behrenstrauch, Fürstenberg, Plock, Danzig, 100 369 Kilogr. [illegible]

1 Kahn, Marohn, Spinnagel, Nieszawa, Schulitz, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

1 Kahn, Feilke, Koßmann, Nieszawa, Schulitz, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

1 Kahn, Topolewski, Engelhardt, Nieszawa, Schulitz, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

1 Kahn, Maronn, Spinnagel, Nieszawa, Schulitz, 75 000 Kilogr. Feldsteine.

1 Kahn, Tober, Engelhardt, Nieszawa, Schulitz, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Einlager Kanalliste vom 21. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Frisch", Elbing, diverse Güter, 15 To. Oelsaat, Ad. v. Riesen, Danzig. — D. „Autor", Königsberg, diverse Güter, 50 To. Oelsaat, Em. Berenz, Danzig. — J. Kraskowski, Schönhorst, 40 To. Weizen, Lewinski, Danzig. — J. Schulz, Pakosch, 99 To. Melasse, Jacoby u. Co., Danzig. — A. Rochlitz, Przewoz, 10 To. Roggen, 82 To. Weizen, Ernst Chr. Mix, Danzig. — C. Beuth, Königsberg, 101,8 To. Rübsen, Oelmühle, Danzig.

Stromauf: 1 Kahn mit Kalk, 1 Kahn mit Gütern, 2 Kähne mit Düngemitteln, 3 Kähne mit Kohlen, 3 Tankschiffe mit Petroleum. — D. „Meta", diverse Güter. — D. „Tiegenhof", Danzig, diverse Güter, Aug. Zedlitz, Elbing.

Holztransporte vom 21. Juli.

Stromab: 5 Traften kieferne Balken, Mauerlatten, eichene Schwellen, Marschewig-G. Rosanski, Jlewitzki, Zebrowski, Bohnsack. — 10 Traften, kieferne Balken und Timber, eichene Schwellen und Rundklötze, Schoppe-J. Burstein, M. Köhler, Münz, Bohnsack. — 2 Traften, kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, eichene Schwellen und Plancons, Schoppe-B. Hornstein, C. Hornstein, Mentz, Bohnsack. — 4 Traften, kieferne Balken, Timber, Sleeper, eichene Schwellen und Plancons, Lock-Wolawelski, M. Deckelbaum, Pawlowski, Bohnsack.

Feuilleton.

Nach dem Nordcap und Spitzbergen.

Reiseplaudereien von E. Vely.

V.

An Bord der „Auguste Victoria", 8. Juli.

Wir haben die Mitternachtssonne gesehen in ihrer vollen Pracht, es ist eine Stimmung von Festfreude an Bord gewesen, die noch nachklingt in jedem Einzelnen. Als wir gestern erwachten, lag das Meer grau und trübe da und der Himmel blickte ebenso drein. Man sagte einander, daß wohl wenig Aussicht sein würde, das Sonnenauge funkeln zu sehen. Die Lofoten kamen in Sicht, erst auch in graue Schleier gehüllt, dann deutlicher und schärfer hervortretend — mit ihren steilen, scharfen Ecken und Kanten — hie und da ein winzig Fischerdorf am Ufer. Wem wäre nicht hier Lotis herrlicher Roman „Les pêcheurs d'Islande" in den Sinn gekommen. Welch ein Leben hier oben! Hier ist's, wo sich 30 000 Fischer mit ihren Böten in der Zeit vom Januar bis April einfinden, um dem Kabeljaufang obzuliegen. Elende Hütten geben ihnen Obdach oder sie bleiben auf Logirschiffen, da und dort ist ein winzig Kirchlein oder ein Hospital errichtet, um ihrem seelischen und leiblichen Wohl zu dienen. Und derweil sitzen Weib und Kinder daheim in den fernen Küstenorten und denken der Heimkehr — und erwarten sie vergebens. Wie viele Opfer fordert gerade hier das Meer, denn der Fang ist gefährlich, gar zu leicht kentert bei dem heftigen Winde ein Boot und keine Rettung ist möglich, wenn man weit vom Gestade ist. Die Lofoten sind von der großen Inselgruppe Vesteraalen nur durch einen schmalen Sund getrennt; diese sind gleich malerisch wild, Schnee und grüne Matten wechseln ab, und ab und an kommt wieder eine Anzahl winziger Häuser an irgend einer geschützten Bucht.

Im Laufe des Tages änderte sich die Witterung, es wurde wieder etwas wärmer, der so sehr gefürchtete Mälarstrom that uns nichts, kaum das leiseste Schaukeln machte sich bemerkbar — ein paar Delphine umspielten unser Schiff, dann kamen Walfische in Menge ganz nah. Die Nordlandfahrer unterhielten sich damit, sie zu beobachten; wenn eine Wassersäule aufspritzte gabs ein allgemeines Ah — wenn eine dunkle, riesige Schwanzflosse emportauchte, verstärkte Freudenausrufe. Das geübte Seemannsauge eines Admirals sah das Kommende natürlich schneller als wir Landratten und dankbar ließ ich mich unterrichten. Und heller und und freundlicher ward's. Als wir — natürlich bei Tageshelle um 8 Uhr vom Mittagessen heraufkamen, lag voller Sonnenschein über der blauen Wasserfläche. Lebhaft wanderte man auf und nieder und nach dem Thee um 11 Uhr stand man da mit der Uhr in der Hand, wie daheim in der Neujahrsstunde — was dann kam:

„Wie brennend Silber funkelte das Meer,
Die Inseln schwammen auf dem hohen Spiegel,
Die Möwen schossen blendend hin und her
Eintauchend in die Fluth die weißen Flügel —"

Hart am Saume des Wassers lag die glänzende Scheibe, aber sie tauchte nicht in das Wellenbett, sie begann wieder langsam höher und höher zu steigen. Mit Kanonenschüssen grüßte unsere „Auguste Victoria" die Mitternachtssonne, und dann begann auf Befehl unseres liebenswürdigen Capitäns, der so freundlich um die Wohlfahrt und Unterhaltung seiner Bordkinder besorgt ist, die Kapelle, die deutsche Flagge ihr voran, einen Rundgang auf Deck; paarweise unter Hurrahruf schlossen sich die Gäste an. Die bisher einander fremdesten Menschen waren durch einen freudigen Gedanken vereint und begeistert: Das erlebt zu haben, ist Gnade, ist besonderes Glück, wird eine unvergeßliche Erinnerung sein — für den Einen für das noch vor ihm liegende Leben, für den Andern für den Rest, der ihm noch bleibt. Als die große Polonaise angesichts der Mitternachtssonne beendet und die Musik verklungen war, stieg man auf das obere Deck und brachte dem Capitän ein brausendes, weit über den Ocean schallendes Hoch aus begeistertem Herzen. Dann gab's ein Hin und Her — lebhaft bewundernde Ausrufe, stummes Entzücken, Rührung —.

Was that man nicht alles bei der Mitternachtssonne? Man ließ die Sectpfropfen springen, man trank Bier, man drückte einander die Hände, man photographirte bei dem Strahl der golden auf Deck lag, einige lasen in ihren Reisebüchern, andere in Romanen, viele — und das war das hübscheste, schrieben an ihre Lieben daheim.

Wir sind sehr bevorzugt gewesen — auf der ersten Nordlandsfahrt z. B. hat sich die Mitternachtssonne gar nicht gezeigt.

Bis in den — nicht grauen — Morgen hinein war's ein lustiges Treiben auf Deck. Und was haben die Leute nicht noch alles erlebt und erblicken wollen — wir schwammen in „unserem Kahn" — wie es seemännisch heißt — sehr weit vom Lande, aber ein englisches Paar wollte doch zwei Eisbären dicht in der Nähe der „Auguste Victoria" gesehen haben. — — Ich fürchte, es werden bis zum Morgen zwei riesige Kater geworden sein.

In der Frühe des heutigen Tages lachte wieder die Sonne, die gewaltigen Felsenmassen der Insel Görö lagen vor uns, der ewige Schnee auf den Gipfeln der hohen Berge, die gewaltigen, noch gänzlich unerforschten Gletscher — der Spiegel des Meeres war glatt, man fuhr wie auf einem Flusse dahin, ab und an tauchte ein Segelboot mit zwei Personen Bemannung auf, sie grüßten winkend herüber von ihren Nußschalen nach unserem Koloß. Die eigentliche programmmäßige Reise sollte an der Walfischfänger-Insel Ingö vorübergehen — es war aber von mehreren Passagieren der Wunsch geäußert, die letzte nördlichst gelegene Stadt Europas zu sehen — und da es bei Ingö unruhig, gab unser liebenswürdiger Commandant den Bitten nach und führte uns durch den Görösund — das war ein herrlicher Weg. Die Insel Seiland hat die nördlichsten Gletscher Europas — mein Reisebuch erwähnt den auf Jedki mit 1075 Metern. Zwei runde Felskegel, Hjelmen und Haajen liegen vor der Bucht, an der sich Hammerfest ausdehnt. Unsere Flaggen gingen hoch. „Wir kommen von Hamburg, sind auf einer Vergnügungsreise", unsere Böller weckten das Echo der Felsen. Im Halbkreise, unter dem Schutze der schroffen Höhenzüge, liegt die Stadt Hammerfest. Natürlich wollten die Meisten den bekannten Thrangeruch schon von Weitem spüren. Die großen Magazine stehen hart am Wasser, Pfahlbauten vergleichlich, dann ziehen sich die Straßen hügelwärts empor, von hübschen Holzhäuschen besetzt. Zwei Kirchen ragen auf. Es war ein Winken von Tüchern dort drüben und ein Zusammenlaufen der Einwohner, unsere Ankunft, vielmehr unser Vorbeipassiren war doch ein Ereigniß für die Nordländer, welche so leicht nichts aus ihrem Gleichgewicht bringt. Und dazu kam noch ein feierlicher Glockengruß, das Mittagsläuten klang über die Stadt hin. Wie wunderlich das Leben ist! Wie ich als Kind in der Geographiestunde mir Hammerfest als die nördlichst gelegene Stadt eingeprägt, wer mir da gesagt hätte, daß ich es wirklich einmal sehen sollte! — 2162 Einwohner zählt es, es betreibt namentlich lebhaften Handel mit Rußland, berühmt und bekannt ist es außerdem durch seine Thransiedereien. Noch einige Reisebuchweisheit: „Vom 13. Mai bis 29. Juli bleibt die Sonne über dem Horizont und vom 21. November bis 21. Januar geht sie nicht auf. Jetzt ist die elektrische Beleuchtung winters an ihre Stelle getreten. Nicht ein einziger Baum befindet sich in der Nähe Hammerfests. Auf einer kleinen Landzunge, Euglenaes, steht eine trigonometrische Säule mit einer Inschrift: Nördlicher Endpunkt des Meridian 25,20. Die Messungen sind von Rußland, Schweden und Norwegen gemeinsam ausgeführt. Breite 70° 40′ 11″. — Der höchste Berg hinter Hammerfest, nicht schwer zu ersteigen, heißt Töjnen — von seinem Gipfel aus sieht man Görö und Seiland mit tausend Gletschern und weit hinaus in's Eismeer."

Der Mensch ist ein wunderliches Geschöpf, hier hoch oben im Norden, wo die Scholle nichts hergiebt, kämpft er um seine Existenz, nur der Fischfang und die Ausbeutung desselben ermöglicht sie — und er bleibt in diesen Ländern wo Monate lang die Sonne nicht scheint, während sich andere in ihren Strahlen in südlichen Gefilden wärmen und an den Früchten, die sie hervorlockt, laben. Und er ist mit seinem Lieben und Hassen, mit seinen Sorgen und seinen Leiden der gleiche, wie sein zu dem Kreuz des Südens aufschauender Zeitgenosse — und bringt ihn der Zufall nach jenen glücklicheren Gestaden, so fühlt er Heimweh nach seinem öden Norden.

Mit einer eleganten Wendung drehte sich unsere „Auguste Victoria" in der spiegelglatten Bucht und fuhr, von dem Tücherschwenken der am Ufer stehenden Menge, von der aber kein Laut hörbar wurde, begleitet, zurück und hinaus, um ihren Weg nach dem Nordcap fortzusetzen. Für Seebefahrene und solche, die es werden wollen, setze ich noch den Anschlag her, welchen unser schwarzes Brett aufweist:

„Der Schiffsort bei der gestrigen Mitternachtssonne war im 69° 40′ nördlicher Breite und 60° 27′ östlicher Länge von Greenwich. Die Höhe der Sonne war 2° 23′ über dem Horizont."

Berliner Fondsbörse vom 21. Juli.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste, aber ruhige Gesammthaltung für heimische solide Anlagen mit Einschluß der Reichsanleihen und Consols. Fremde Fonds waren behauptet und ruhig; Italiener und Mexikaner wenig verändert; türkische Papiere fester. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und Franzosen nach festerem Beginn mit einigen Schwankungen lebhafter um; Lombarden fest; italienische Bahnen schwächer. Inländische Eisenbahnactien theils Dortmund-Gronau fester und etwas anziehend. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere zumeist behauptet, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs etwas nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	97,80
Consolidirte Anleihe	4	104,00
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
Pommersche Pfandbr.	3½	100,00
Posensche neue Pfdbr.	4	102,70
do. do.	3½	100,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
do. neue Pfandbr.	3½	100,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,40
Posensche Rentenbriefe	4	104,50
Preußische do.	4	104,50
do. do.	3½	101,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,70
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	102,20
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	102,50
do. Eisenb.-Anleihe	4½	104,90
do. Gold-Rente	4	104,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,20
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	109,80
do. Anleihe von 1889	4	103,80
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	103,50
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	68,25
Italienische Rente	4	94,40
do. neue, steuerfr.	4	94,10
do. amor. S. 3u.4.20% St.	4	—
Pester Commerz-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,10
Rumänische 4 % Rente	4	90,25
Rum. amortis. 1894	4	89,80
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,40
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	21,95
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,40
do. Rente	4	67,40
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	25,10
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,30
do. Eisenb. St.-Anl.	5	95,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	93,75
Römische Stadt-Oblig.	4	93,90
Argentinische Anleihe	fr.	72,25
Buenos Aires Provinz.	fr.	30,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
do. do. do.	4	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	104,00
do. do.	3½	99,60
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	101,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,70
do. do.	3½	99,00
do. unkündb. b. 1900	4	101,40
do. do. b. 1905	3½	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	99,50
do. do. neue	4	101,90
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,90
Pm.-Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,50
VII., VIII. Em.	4	103,50
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,50
II u. III bis 1906 unk.	3½	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,60
do. do. 1886/89	3½	99,00
do. 1894 unk. b. 1900	3½	99,50
do. Comml.-Obl.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	102,20
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,40
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,80
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	101,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,90
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,75
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	101,25
do. unkündb. b. 1905	3½	98,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,70
Russ. Central- do.	5	122,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,90
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	25,10
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	108,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,10
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	137,20
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	—
Mailänder 45 L.-Loose	—	40,80
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,10
do. Loose von 1860	4	151,75
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	129,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,80
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	197,25
do. do. von 1866	5	174,50
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	115,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	2¼	82,75
do. do. St.-Pr.	5	121,90
Königsberg-Cranz	—	145,40
Ostpreuß. Südbahn	3	95,50
do. St.-Pr.	5	120,25
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	89,25
Galizier	5	108,90
Gotthardbahn	7⅖	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	133,40
Mittelmeer-Eisenbahn	—	103,00
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	5⅗	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	130,10
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3¾	84,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	37,20
Warschau-Wien	18⅚	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,80
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,90
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,50
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,30
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,90
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,50
† do. 5 % Oblig.	5	108,10
† do. do. Gold-Pr.	4	101,50
Anatol. Bahnen	5	90,00
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	—
† Kursk-Kiew	4	102,25
† Mosko-Rjäsan	4	102,60
† Mosko-Smolensk	5	105,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	100,25
† Rjäjan-Kozlow	4	102,00
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	87,80
do. Gen. Lien.	3	55,20
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	84,30

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,75	6
Berliner Kassen-Verein	130,10	6½
Berliner Handelsges.	170,60	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	—	—
Bresl. Discontobank	119,70	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	156,90	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,50	6
do. Bank	210,50	10
do. Effecten u. W.	115,50	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,30	7½
do. Hypoth.-Bank	120,50	6
Disconto-Command.	207,25	10
Dresdner Bank	162,40	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	130,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	136,80	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,75	8
Hannöversche Bank	123,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	109,60	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	129,10	6
Nationalb. f. Deutschl.	146,75	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	101,90	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	151,00	7½
Posener Provinz.-Bank	109,10	4
Preuß. Boden-Credit	145,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	175,40	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	130,00	6
Schaffhaus. Bankverein	145,40	7½
Schlesischer Bankverein	140,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	114,00	—
do. Prioritäts-Act.	113,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	89,10	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	208,75	12
Gr. Berl. Pferdebahn	424,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	105,60	5
Allgem. Elektric.-Ges.	262,00	13
Hamb. Amer. Packetf.	125,50	8

Berg- u. Hüttengesellschaften

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	179,00	7½
Königs- u. Laurahütte	162,40	8
Stolberg, Zink	67,10	2
do. St.-Pr.	140,75	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	185,90	6
Hibernia	189,60	9⅛

Wechsel-Cours vom 21. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	168,00
London	8 Tg.	3	20,35
do.	3 Mon.	2	20,29
Paris	8 Tg.	2	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	170,15
do.	2 Mon.	4	169,60
Petersburg	8 Tg.	5½	215,90
do.	3 Mon.	5½	—
Warschau	8 Tg.	5½	216,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,29
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,155
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten	81,15
Oesterreichische Banknoten	170,45
Russische Banknoten	216,20

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig